



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

336 (22.7.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154111](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154111)

Donnerstag 70 Pfg. monatlich,
Ertragserlöse 50 Pfg. durch die
Post inkl. Postausschlag Nr. 342
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 50 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 336.

Mannheim, Montag, 22. Juli 1912.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
12 Seiten.

Der italienisch-türkische Krieg. Folgerungen des Dardanellen- bombardements.

4. k. Wien, 21. Juli.

Von diplomatischer Seite gehen Thron-Korrespondenten folgende bemerkenswerte Mitteilungen zu:

„Zur Stunde ist es zwar noch unmöglich, ein klares Bild über die jüngsten Vorgänge in den Dardanellen zu gewinnen, ob es sich dabei um einen Ueberrumpelungsversuch einer italienischen Torpedoflotte gegen die bei Sullanie liegende türkische Flotte handelte, ob um einen Zusammenstoß mehrerer feindlicher Torpedoboote, in dem die Dardanellenforts eingriffen oder um einen Kampf in der türkischen Armee selbst. In welcher Richtung aber auch immer die Aufklärung erfolgen mag, die allgemeine Erregung, welche die Kanonenschüsse in den Dardanellen hervorgerufen haben, sprechen zur Genüge für die schweren Folgen, die aus solchen Zwischenfällen erwachsen können, eingegangen werden, sondern die allgemeine politische Seite, vor allem mit ihrer unvermeidlichen Rückwirkung auf Oesterreich-Ungarn, näher ins Auge gefaßt werden, die sich von selbst aus der Dardanellenfrage ergibt. Und wenn auch momentan die Sperrung erklärt, von einer neuerlichen Sperrung dieser wichtigen Meerengenstraße abzusehen, so kann infolge unborgesehener Zwischenfälle die Drohung doch verwirklicht werden und Oesterreich-Ungarn hätte neuerdings als Bundesgenosse und Freund die schweren wirtschaftlichen Folgen zu tragen, die es zum Schaden seiner Volkswirtschaft schon einmal auf sich nehmen mußte.“

Oesterreich-Ungarn ist sowohl als Donaufstaat mittelbar an den Seemächtsfragen des Schwarzen Meeres, wie auch als Mittelmeerstaat an dem Kräfteverhältnis im Mittelmeer stark beteiligt, durch die neuerliche Aufwerfung der Dardanellenfrage entsteht aber automatisch die Forderung Aufschluß nach Beilegung der Dardanellenverträge, nach dem freien Zutritt der russischen Flotte in das Mittelmeer. Dadurch, oder durch das etwaige Erscheinen der russischen Ostflotte im Schwarzen Meere wird eine maritime Machtverschiebung hervorgerufen, die für Oesterreich-Ungarn nicht gleichgültig sein kann. Es ist beinahe mit Sicherheit anzunehmen, daß in Baltisch-Port und später bei den Verhandlungen des deutschen Reichskanzlers in Petersburg die Frage erörtert wurde, unter welchen Bedingungen das deutsche Reich seine Zustimmung zu der von Rußland angestrebten Freigabe der Meerengen für die russische Kriegsflotte geben würde. Da Graf Berchtold über diese Besprechungen genau informiert ist, so ergibt sich

aus den gegenwärtigen Ereignissen heraus von selbst die Zweckmäßigkeit, daß die Meerengenfrage zwischen den drei Regierungen Berlin, Wien und Petersburg behandelt wird. Da die letzte Regelung dieser Angelegenheit selbstverständlich nur auf einer europäischen Konferenz erfolgen kann, so wäre damit zugleich der Vorteil gewonnen, den italienisch-türkischen Krieg beizulegen, wodurch die Mächte in weiterer Folge ihr Augenmerk auf die Wiederherstellung der Ruhe am Balkan lenken könnten.

Hinter den Kulissen.

Eine im heutigen Mittagsblatt veröffentlichte Depesche besagt, daß Kamil Pascha sich bereit erklärt habe, in das Kabinett Tewfik Pascha einzutreten. Diese Nachricht lenkt die Aufmerksamkeit auf eine interessante Auseinandersetzung der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ vom Ende voriger Woche, sie schrieb damals zu der türkischen Kabinettskrise:

Die von uns vor einer Woche vorausgesagte Demission des Großwesirs Said Pascha ist nun doch erfolgt, trotz des vor wenigen Tagen erst dem Kabinett seitens des Parlaments erteilten Vertrauensvotums. Noch mehr: auch das gesamte Kabinett Said Pascha ist zurückgetreten. Der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ liegen aus Konstantinopel Nachrichten vor, die erkennen lassen, daß zwar die Abberufungen und die Bewegung im türkischen Offizierskorps ohne Einwirkung von außen entstanden sind, daß aber die englische Diplomatie den Zeitpunkt für gekommen erachtet, jetzt aus der Reserve herauszutreten und der Türkei ihre Hilfe anzubieten. Das wird in offizieller Form zwar nicht erfolgen, wohl aber wird die Wahl des nächsten Großwesirs deutlich darlegen, welchen Weg die türkische Politik einschlagen gedenkt. Der inzwischen bekannt gewordene Vorschlag, dem türkischen Botschafter in London, Tewfik Pascha, das Großwesirat anzubieten, deutet schon die Schwärzung in der Politik an. Tewfik-Pascha wird die Wahl annehmen, aber nur als Vizepräsident Kamil-Pascha. Kamil-Pascha wird der nächste Kandidat sein, der nach erfolgter Uebernahme des Amtes aus voller Ueberzeugung dem englischen „Freunde“ die Hand reichen wird, um, von seinem Räte geleitet, Frieden zu stiften nach außen und innen. Was aber werden die anderen Großmächte dazu sagen?

Das nationalliberale Sommerfest in Emmendingen.

Rebmann über die politische Lage in
Baden.

(Eigener Bericht.)

Emmendingen, 21. Juli.

Leider war es infolge des Landregens, der sich seit einigen Tagen eingestellt hat, nicht möglich, das so großartig entwickelte Sommerfest der Nationalliberalen Partei des

Badener Landes auf Badens schönster Ruine, der Hochburg, abzuhalten. Die Feier nahm die Form einer Volksversammlung an, die allerdings einen geradezu überwältigenden Eindruck bot. Scharf hervorgehoben waren die Freunde unserer Partei mit ihren Angehörigen aus der näheren und weiteren Umgebung Emmendingens herbeigeeilt. Die Mittagsgäste brachten weiter eine stattliche Anzahl von Besuchern aus Mittelbaden und dem Unterland; nicht klein war die Zahl jener, die vom Schwarzwald herbeigeeilt waren. So kam es, daß der große Gartenhof der Brauerei Bauh schon nach 2 Uhr demogen angefüllt war, daß eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung kein Platz mehr aufzutreiben war. Sehr zahlreich hatten sich unsere Landtagsabgeordneten eingefunden, an der Spitze unser verbündeter Parteifreund, Herr Geh. Hofrat Rebmann, weiter war erschienen Herr Reichstagsabgeordneter, Stadtrat Kölsch. Die Zeit bis 3 Uhr füllten Ansprachen der Herren Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Schöff-Freiburg und Ingenieur Goerli-Wilhelm aus. Die Stadt Emmendingen hatte anlässlich der Feier reich beflaggt und war der Partei auch sonst bei den Vorbereitungen recht hilfreich an die Hand gegangen, desgleichen auch staatliche Behörden. Als Herr Landtagsabg. Geh. Hofrat Rebmann um 3 Uhr den Saal betrat wurde ihm eine stürmische Ovation dargebracht.

Der Vorsitzende des 5. badischen Reichstagswahlkreises, Herr Trigonometer Karl Frey-Freiburg, der sich um das Zustandekommen der Feier sehr große Verdienste erworben hat, eröffnete das Parteifest mit einer kurzen Begrüßungsansprache.

Darauf betrat von minutenlangen Beifallsstürmen lebhaft begrüßt der Chef der nationalliberalen Partei Badens, Herr Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat

Rebmann das Rednerpodium. Er gab zunächst einen Ueberblick über die Arbeiten des letzten Landtages, zeigte, wie tatkräftig und erfolgreich die nationalliberale Landtagsfraktion für Landwirtschaft, Mittelstand und Arbeiterklasse sich bemüht hat und fuhr dann fort:

Das sind die positiven Aufgaben gewesen, die der Landtag in der Hauptsache gelöst hat. Wenn man nun über das ganze Bild blickt, wie es sich darstellt, so ist die Lage, gleichmäßig, in gut liberalem Sinne gehalten Arbeit möglich gewesen, so stößt man immer wieder auf das eine Wort, auf das Wort

Großflot.

Dieser Landtag war beherrscht von dem Zusammenarbeiten der Nationalliberalen, der fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie. Die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, daß durch dieses Zusammenarbeiten das Zentrum auf unabwehrbare Zeit hinaus von der Macht weggedrängt ist. (Wohlfühler Bravo), in die Minderheit gedrängt worden ist.

Nun sind im Verlauf der letzten Wochen noch allerlei Befürchtungen und Wirkungen aufgetreten, die im Lande selbst und außerhalb des Landes Unruhe erregt haben. Ausgehen will ich davon, daß einer der schwersten Vorkämpfer, den das Zentrum jetzt erhebt, der ist: Die Nationalliberalen seien in hilflose Abhängigkeit von der Sozialdemokratie geraten. Was ist daran wahr? Zunächst muß ich feststellen, daß diese Zusammenarbeiten

was wir heute wissen. Im Schlafe öffnet sich das Traumtor des Unbewußten und läßt in ihn hineinstürzen den ganzen Meeressinn der dort hin zurückgebrachten Wünsche, Hoffnungen und Gelüste.

„Allen Wünschen, die im Drange
Heßen Tageswerks dem Zwange
Nischen irdischen Vergehens
Ausgewichen, des Geschehens
Eines Schicksal nicht erleben,
In der Träume Reich entschweben,
Allen gibt die Offenbarung
Stiller Nächte neue Nahrung
Und in zauberlicher Verhüllung
Zeigt sich ihnen die Erfüllung.“

Also der Traum eine Wunschverfüllung! Es war der Wiener Neurolog Professor Sigmund Freud, der in seinem 1900 erschienenen grundlegenden Werk „Die Traumdeutung“ (Leipzig, Verlag Franz Deuticke) diese Entdeckung begründet und mit tiefstehendem Geiste Entstehung und Bedeutung alles Träumens auf psychologisch-wissenschaftlichem Wege erklärt.

Warum läßt das Kind im Schlafe? Sein junges Herz ist ganz angefüllt mit kleinen, aber deshalb nicht minder heißen Wünschen, und seine freudigen Erwartungen vom Weihnachtsmann, vom Osterhasen nimmt es mit in den Schlaf mit, der ihm die glücklichen Stunden des Beiseinworts vorausdatiert. Nach dem Erwachen träumt es in seinen Spielen weiter, und fast alle Wünsche erfüllt es sich durch die umgestaltende Kraft der Phantasie. Das ist die Seligkeit des Kindes. Nur zu bald kommen die Ansprüche der Umwelt, „Pflichten“ genannt; ein Können und Sollen wird gefordert ohne Rücksicht auf das ungeschwächte weiterwollende Wünschen und Wollen. Da beginnt der junge werdende Mensch schon mit seinen Seelenbestimmungen; er muß es lernen, sein Begehren zu verheimlichen, seine Hoffnungen zu verdrängen,

Seniileton.

Neues vom Träumen.

Von Dr. Heinrich Koerber.

Schlafen und Träumen ist nicht nur eine Angelegenheit des Einzelnen. Ganze Völker können schlafen. Große Menschheitsideen führen lange ein schattenhaftes Dasein; sie leben meistens erst als Träume in den Gehirnen erlebter Geister. Auch die Kunst hat Traumphasen, in denen die Künstler abseits jeder Wirklichkeit lediglich Abbilder ihrer Sehnsucht schaffen. Das klassische Traumland unserer Literatur ist die Romanik. Jean Paul, ein Traumfürst jener Zeit, der in seinen Werken hunderte von Seiten dem Traum und seinem Wesen widmet, sagt in seinem Aufsatz „Der Traum und die Wahrheit“ ein tiefes Wort: „Der Schlaf verbirgt die erste Welt und ihre Nächte und Wunden — und zeigt uns eine zweite und die Gestalten, die wir liebten und verloren, und Szenen, die zu groß für die kleine Erde sind.“

Es ist ein Stück modernster Erkenntnis, das hier der Dichter vornehmend enthält, denn unsere heutige wissenschaftliche Anschauung vom Traum wurzelt ausschließlich im Psychologischen und hat Meinen und Denken aller früheren Jahrhunderte selbst als einen „Wahntraum“ abgetan. Wir teilen nicht mehr die Ansicht der Alten, daß der Traum eine „göttliche Sendung“ sei, daß er uns eine Warnung oder Verheißung sende; wir glauben auch nicht mehr, daß, wie der Volksmund sagt, der Schlaf des Gerechten immer traumlos sei, und daß Träume aus dem Magen kommen, also nicht eine aus Körperlichen Ursachen entstehende Erkrankung des „schlafenden“ Schlafes sind. Diese „Lehrreize“ früherer

Träumler sind tatsächlich nur ganz selten zur Deutung des Phänomens heranzuziehen, und nicht weniger selten ist die Meinung, nach welcher der Traum nur ein Wiedererleben in ähnlicher Bildform oder in allegorischer Gestaltung darstelle.

Der Bedeutung des Träumens nachspürend, konnte die kritische Menschheit mit ihrem Grunde und Abgrunde aller Kultur, nämlich mit der Sucht, alles zu moralisieren und ethisch zu bewerten, auch nicht an der Frage vorbeigehen: „Wieweit sind wir für unsere Träume verantwortlich?“ Es fehlt nicht an Stimmen, die da meinen: „Je reiner unser Leben, umso reiner unser Träumen“, und kein geringerer als Schopenhauer sagt: „Jeder träumt in vollster Gemüthsheit seines Charakters.“ Wir können, um es vorweg zu gehen, dem Worte dieses Weisen zustimmen, wenn wir dem Begriff „Charakter“ den moralischen Kern werten und darunter unsere gesamte körperlich seelische Veranlagung (die psychophysische Konstitution) verstehen.

Umgekehrt herrscht nach der Meinung anderer in den Schlafgebilden ethische Unabhängigkeit, ein „Jenseits von Gut und Böse“, eine Anarchie bis zur Regellosigkeit, so daß wir eben deswegen einer unerhörten Verantwortung gegenüber uns des Sprichwortes hebeln könnten: „Das fällt mir (selbst) im Traum nicht ein.“ — Natürlich besteht eine solche Anarchie nach heutiger wissenschaftlicher Meinung nicht, da nie und nirgends, also auch nicht im physischen Geschehen, die Fäden urchaftlicher Verknüpfung ganz abreißen.

Von allen früheren Autoren kommt F. W. Hilbrand in seinem Buch „Der Traum und seine Verwertung fürs Leben“ (Leipzig 1876) unserer neuen Auffassung vom Wesen des Traumes am nächsten, wenn er sagt: „Es löst sich keine Traumtat denken, deren erstes Motiv nicht irgendwie als ein Wunsch, Gelüste, Regung vorher durch die Seele des Wachen gegangen wäre.“ Nach Schleiermacher ist schon das Einschlafen „begleitet vom Hervortreten ungewollter Vorstellungen (Bilder)“. Er ahnte also schon,

ohne jede feierliche Verabredung geschehen ist. Unsere Partei war niemals gehindert, selbständig die Wege zu suchen, die sie für notwendig gehalten hat und in einer ganzen Reihe von Fällen hat sie diese Selbständigkeit dadurch bestätigt, daß sie

gegen die Sozialdemokratie gestimmt

hat. Die Nationalliberalen haben gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der theologischen Fakultäten in Freiburg und Heidelberg, gegen den Antrag auf Beseitigung des Religionsunterrichtes aus der Volksschule und gegen den Antrag auf Trennung von Staat und Kirche gestimmt. Auf diesem Gebiete sind wir die Wege gegangen, die uns schon seit langem vorgezeichnet sind und die wir als die richtigen halten. Wir haben uns weiter getrennt von den Sozialdemokraten bei der Sorge um den Mittelstand; wir haben gegen sie gestimmt mit Erfolg beim Vortriebe des beim Gesetz über die Wander-gewerbesteuer und bei jenem über die Warenhaussteuer. Dar-aus können sie sehen, was an dem Werke ist, daß wir die Klaffen und Abhängigen der Sozialdemokratie sind. Wir sind in anderer Beziehung mit ihnen gegangen und die Arbeit, die auf diese Weise geleistet worden ist, kann sich sehen lassen. (Lebhafte Zustimmung.)

Und nun zu den einzelnen Fragen, die noch Unruhe erregt haben: Wir stehen nicht an auch heute wieder die

Ablehnung des Budgets

durch die Sozialdemokraten als eine leere Demonstration zu erklären. (Sehr richtig!) Man muß anerkennen, daß die Sozialdemokratie bei der ganzen Budgetberatung vom ersten bis zum letzten Tag fleißig und eifrig an der Arbeit für den Staat sich beteiligt hat, daß sie viele ihrer Wünsche zurückge- stellt hat und daß die Sozialdemokraten die Anerkennung nicht verweigert werden darf. Sie haben überall mitgearbeitet, ohne ihre grundsätzliche Stellung irgendwie zu verwischen, oder anzugeben, ganz genau wie wir das auch getan haben. Das zeigt, daß zwei Parteien, die in ihrem Wesen so grundverschie- den sind, wie die nationalliberale und sozialdemokratische, doch im einzelnen zusammenarbeiten können. Wir meinen, daß diese Arbeit einen großen Erfolg haben wird und zwar den, die Sozialdemokraten an die Arbeit im Staat zu gewöhnen und dadurch zur Arbeit für den Staat heranzuziehen. (Beifall.) Ich weiß, daß darüber der blutige Spott und Spö- ß der Zentrums- und der konservativen Presse über uns geossen wird, aber ich kann nicht lassen von meiner festen Überzeugung, daß das der einzige Weg ist, auf dem wir einem weiteren Schei- den entgegenarbeiten können. (Lebhafte Beifall.) Ich weiß, daß das eine Arbeit ist, die erst in Jahren wirken wird. Sollen wir nun deshalb eine Arbeit aufgeben, weil ihre Früchte sich erst in späterer Zeit zeigen werden? Der Kampf gegen die So- zialdemokratie hat rein gar nichts genützt; die bisherige Art der Bekämpfung hat ihr nur mehr Anhänger zugeführt. Ich glaube, daß mit der Arbeit in der Gemeinde und im Staat nicht nur die grundsätzliche Gegnerschaft gegen diese beiden In- stitute bei der Sozialdemokratie sich abmildert, sondern sich ganz ändert. Die Sozialdemokratie wird Tag für Tag ge- zwungen, sich mit den wirklichen Verhältnissen abzufinden und sie wird gezwungen, ihr Parteiprogramm abzuändern. Diese Arbeit hat im badischen Landtag ihre Früchte schon getragen und wer Augen hat zu sehen, muß sie sehen in der ganzen Art der Verhandlungen, wie unsere Gesetze und die übrigen Ge- setze des Landtags erledigt worden sind.

Man hat noch in einer Frage zweimal aufgetaucht, ob wir abgelehnt haben, nämlich in der Frage der 1500 M. für die Fortanerer. Da bitte ich Sie, zu beachten, daß das eine Frage ist, die nicht überwiegend wichtig ist, hat doch die Re- gierung selbst zugegeben, daß sie auf eine weitere Beratung in der ersten Kammer verzichtet hat. Was uns dazu gebracht hat, für die Abschaffung dieser 1500 einzutreten, war nicht die Absicht, unsere Turner zu schädigen. Wir sind der Meinung gewesen, daß wir damit an einer Stelle einen Pfahl aus dem Fleisch herausziehen. Es gibt nichts, was den einzelnen so schwer aufreißt, als wenn man ihm klar macht, daß die ein Staatsbürger 2. Klasse und nicht behandelt wie die an- deren. Man hat sich an dieser Stelle ein Agitationsstück für die Sozialdemokratie gebildet und ihr diesen aus der Hand zu nehmen, war der Zweck unserer Aktion. (Beifall.) Das können wir ganz gut vertreten.

Es hat viel Aufsehen gemacht, daß wir für den Strich der Gefandtschaft in Ranschen

eingetreten sind. Wir haben unseren Entschluß gefaßt in der Überzeugung, daß hier eine Einrichtung vorliegt, die ohne irgend welche Schädigung der badischen Staatsinteressen ent- behrt werden kann. (Sehr richtig!) Wenn man uns nun den Vorwurf macht, wir hätten in ein Thronrecht eingegriffen, so ist das nicht wahr. Wir haben uns nicht gegen das Versehen der Gefandtschaften gewandt; wir haben ausdrücklich erklärt, daß die Gefandtschaft in Ranschen bestehen bleiben soll. Grundsätzlich haben wir uns für die Gefandtschaft ausgesprochen, in dem einen Fall allerdings haben wir aus Zweckmäßigkeits- gründen

keine Triebe zu unterdrücken; er lernt, wie Freud sagt, das Ver- drängen".

Aber nicht nur die aus den Urgründen unseres Wesens auto- matisch heranwachsenden Triebe müssen wir vielfach verdrängen, sondern auch einen großen Teil dessen, was wir erfahren und er- leben. Jedes Verbrechen krebt nach Luft und sucht alle Anlauf- abzuweichen. Fremde Verhältnisse werden wir gerne festhalten, um sie möglichst dauernd zu genießen, unzufrieden aber sucht man zu verpöhlen, um sie von ihnen dauernd zu befreien. Wir machen also auch hier das Experiment der Verdrängung". Wenn das nur immer gelänge! Analog der körperlichen Verdauungskraft gibt es auch eine seelische. Wo aber diese psychische Verdauungs- kraft eine angeregtere oder anerworbene Schwäche zeigt, da gibt es seelische Restbestände, Schlacken und Seelenballast, der, wenn auch aus dem Bewußtsein verdrängt und somit scheinbar verpö- helt, dennoch im Unterbewußtsein sich anhält und lastet, und nur durch im Unterbewußtsein sich anhaltend als Störungen unseres Gedächtnisses bemerkbar zu machen. Das sind die "Dämonen", mit denen selbst ein Goethe zu kämpfen hatte.

In diesem Hinterlande der Seele lagern angebotene Lust, Neugierde und Begierde neben abgemagerten Hoffnungen und halbvergessenen Widerwärtigkeiten einer früheren Zeit, wie Rebel- schaden, sind bereit, als giftige Schätze über die Ver- gessenheit unseres Bewußtseins zu hüpfen oder mit schänder Stimme von ihrem verhörmerten Dorne in uns zu reben. So kommt im Schlafe, dem atöischen Lande der Den- und Gefühlsfreiheit, jener Gegenstand der Träume zustande, scheinbar so mild und harmlos, aber von dem modernen Geiste weiß auflösbar in ein freilich raschschmelzendes Gewebe kannollen Gelübden. Die Weisheit, Träume zu entwirren, ist dem Freud auslösend und in geist- voller Weise angegangen worden. Es kann hier nicht näher darauf eingegangen werden: das die den Versuch machen, andere in

gründen geglaubt, einen Strich vornehmen zu müssen. Auch das kann die Fraktion und die Partei recht wohl verantworten.

Wie ist nun die ganze politische Situation?

Wir haben gesehen, was im Landtag geschehen sei, sei das Ende des Großblocks. Die Minister müssen weg! Kurz es hat aus- gesehen, als ob das reine Tohuwabohu in die badische Politik gekommen wäre. Das eine muß man bedenken, daß diese Ar- tikel geschrieben wurden bei einer Hitze von 30 Grad und daß diese Hitze nicht gerade befähigend auf die Intelligenz einwirkt, wissen wir alle. Zum zweiten sind diese Artikel geschrieben worden am Ende einer Landtagsperiode, wo alle Mann an Bord müde überreizt und nervenverbraucht sind, wo die Klaffe des Urteils auch schwieriger war als zu anderen Zeiten. Ich meine die Frage, ob wir Nationalliberale an der bisherigen Grobpolitik festhalten, erledigt sich ganz von selbst. Diese Poli- tistik ist nicht eine Frage des Beliebens dieser oder jener, son- dern eine einfache Notwendigkeit, die nicht anders gemacht werden kann. Nicht die innere Liebe hat uns zusam- mengeführt, sondern die politische Notwendigkeit und diese be- steht darin, daß wir überzeugt sein müssen, daß eine konser- vativ-kerikale Mehrheit im Landtag ein un- sägliches Unglück wäre. (Lebhafte Beifall.) Solange diese Möglichkeit besteht, wird auch der Großblock bestehen, und zwar ganz von selbst, ob wir nun wollen oder ob wir nicht wollen.

Nun ist in der letzten Zeit, vielfach auch unter dem Eindruck der sommerlichen Hitze und der nervösen Ueberreizung die Frage aufgetaucht worden:

Wie halten wir uns mit unserer Regierung?

Die Sozialdemokratie hat den Minister Böhm scharf angegrif- fen und hat durchblicken lassen, diese Leute müssen weg. Das- selbe hat auch die Fortschrittliche Volkspartei verlangt. Unter- dessen sind 14 Tage ins Land gegangen und es ist merkwürdig- bestenfalls geworden. Also nachdem der erste Born und Groß ausge- tobt war, hat man die Sache wieder ruhiger angesehen. Ganz ruhig und leidenschaftlos müssen auch wir es ansehen. Einer von den Ministern hat unumwunden erklärt, daß er gut liberal sei. Minister Dr. Böhm hat bei dem scharfsten Angriff betont, er stehe auf dem Boden der nationalliberalen Partei. Der Staatsminister hat zu Beginn des Landtages seinen Standpunkt gegenüber der Sozialdemokratie gekennzeichnet, abweisend, unfreundlich; das war sein gutes Recht. Mini- ster Dr. Böhm hat bei der Sprechung der Turnvereine das- selbe gesagt und war noch schärfer als der Staatsminister. Das sind die beiden Hauptverbrechen der Minister. Und nun hat die Fortschrittliche Volkspartei noch einen besonderen Schmerz. Man hat ihr keinen Sitz gegeben im Eisenbahnrat und man hat sie bei der Vergebung der Bezirksratsstellen übergangen. Das sind die tatsächlichen Vorwürfe gegen die Regierung und des- wegen sollen wir nun sagen: Wir haben zu diesen Männern kein Vertrauen mehr? Und deswegen sollen wir den Sprung ins Unbekannte wagen? Diese Fäden sind uns viel zu sehr zwirnsollend, als daß wir das Wohl und Hebe unseres badischen Volkes daran aufhängen würden. Da heißt es ruhig Blut und gefragt: Was haben die Minister getan? Ein ent- schiedener Vorwurf ist von liberaler Seite gegen sie nicht erhoben worden. Daß wir in dieser oder jener Angelegenheit gemüht haben, die Regierung möchte etwas Liberaler vorgehen, ist dem Gesamtverhalten der Regierung gegenüber absolut be- langlos. Man kann nicht erwarten, daß Volksvertretung und Regierung in allen Fragen eines Sinnes und Herzens sind. Erwarten Sie nur nicht, daß ich an dieser Stelle, nach dem was ich gesagt habe, der jetzigen Regierung ein unbeschän- ktes Vertrauensvotum ausspreche. Dazu steht der Re- gierung absolut unabhängig gegenüber. Vollständig unabhängig in sachlicher und personeller Beziehung. Wir haben uns allzeit unser Urteil der Regierungsvorlagen und Handlungen der Regierung gegenüber gewahrt und auch er- laubt, unsere Meinung die und deutsch zu sagen, wenn die Re- gierung etwas getan, was nach unserer Meinung nicht recht war. Das was die Regierung künftighin tun wird, werden wir wie in der Vergangenheit ruhig prüfen und sachlich ab- wägen. Dandelt sie weiterhin in liberalem Sinne, so soll sie unserer Unterstützung sicher sein. Sollte aber das eintreten, was vielfach befürchtet wird, ein

Abschwanken in das konservativ-kerikale Lager,

so wird die Regierung uns als ebenso scharfe Gegner haben wie andere Parteien auch. Daß das in der nächsten Zeit geschehen wird, glaube ich nicht. Das Eingehen in das konservativ-kerikale Lager ließe die kostbarsten Güter unseres Volkes aus Spiel setzen, ließe den konfessionellen Frieden in unserem Lande aufs härteste gefährden. Das wäre weiter ein Abgeben von dem ganzen Geist, in dem seit bald 50 Jahren in unserem badischen Lande regiert wird. Es wäre ein Abgeben von dem Schutz der geistigen und politischen Freiheit unseres Volkes; es würde die höchsten Güter unseres Volkes treffen, wenn hier ein entscheidender Wandel eintreten

wenigen Zeilen eine Kunst zu lehren, die in Wahrheit ein ganzes Studium erfordert.

Daß das Motiv zu träumen, ein Wunsch, daß der Traum selbst eine Wunschverfüllung ist, tritt im Wunschtraum seiner Rin- der ganz unzweifelhaft hervor. Fehlschlüßlicher. Wir großen Kinder haben im Laufe der Jahre zwar viele Wünsche ablehnen und be- graben müssen; aber der Teil von ihnen, der immer noch schwin- gungsfähig in unserem Hinterlande nachgittert, rettet sich schein- barer Teil sich in das Dämmerleben unserer Träume. Der "Traumgott" schenkt ihnen die Erfüllung. Aber wie seltsam! Diese Erfüllung ist grotesk verläßlich, und der eigentliche Wunsch selbst oft bis zur Unkenntlichkeit entfiel. Woher kommt das?

Das Unbewusste benötigt für sein Traumspiel alle Ressourcen des Bewußtseins. Der richtige Bilder- und Begriffsbereich des Wachlebens steht ihm zur Verfügung, und daran gewöhnt, unerk- annbar zu bleiben, nimmt es in der aufschwärmenden Rolle des "ver- lorenen Sohnes" oft mit dem lächerlichsten und erbärmlichsten Verjaßter verließ, um, hinter ihm versteckt, gegen den tagesmä- ßigen Regisseur der Szene, die strenge Logik, und gegen den General- intendanten des Theaters, unsere liebe Moral zu hüpfen und zu intrigieren. Der Traum ist eben ein Winternachtsstück, und zwar das Sauerbräu nach der Tragödie des Tages.

Und das päpstliche Ermachen, gerade wenn die Aufführung im besten Gange ist? Unser bewußtes Leben und sein Trost, die Vernunft, legt sich abends zur Ruh; damit aber Nacht und Sitt- — so sehr hat uns die Moral verflaut — in den Organen des Traumlebens nicht ganz verflaut, ist vor der Tür des Unbewussten ein Bewußtseinsrest als Wächter aufgestellt (Freud nennt ihn "das Vorbewußtsein"), ein Gelehrter, der streng darüber wacht, daß der Traum sich in gewissen Grenzen halte. Wird die Traumgenese zu gewagt, zu scharf oder zu verberberisch, dann ruff der Wäch- ter das Bewußtsein zu Hilfe und — wir erwachen.

würde. Dem müssen wir uns mit allen Mitteln in widersehen. Wir wollen nur das eine haben, daß

im badischen Lande gut badisch regiert

wird (Stürmischer Beifall), und badisch regieren heißt — daran sind wir seit einem halben Jahrhundert gewöhnt — in libe- ralem Sinne regieren. (Erneuter stürmischer Beifall.) Da- von wollen wir nicht abweichen, davon können wir nicht ab- weichen und jeder Schritt müßte als ein schweres Unheil be- zeichnet und mit allen Mitteln bekämpft werden.

Was wir wollen ist, daß bei uns im badischen Lande im nationalen und liberalen Sinne verwalte und regiert wird. An dem nationalen Sinn unserer Regierung zu zweifeln haben wir keine Veranlassung. Kein anderes Land hat so die Vor- bedingungen dafür wie unser badisches Land und gerade des- wegen weil wir Nationalliberale in nationaler Hinsicht so ge- festigt sind, daß gar nichts uns von diesem Wege abbringen kann, dürfen wir das Experiment wagen, stückweise den Weg mit der Sozialdemokratie zu machen. Was unsere Partei anlangt, soll es unser Stolz sein, daß wir allen voran sind in freu- diger Opfermutiger Vaterlands-Liebe; hierin wollen wir allen anderen vorangehen und uns von niemanden übertreffen lassen. Der zweite Punkt ist der, daß in unserem Lande liberal regiert und liberal verwalte werden soll. Auch da haben wir manchen Schritt anderen Ländern vor- aus. Wir wollen nicht haben, daß wir hier zurück bleiben. Wir denken nicht an den Vorteil unserer Partei, wenn wir ver- langen, daß

der Freiheit eine Gasse

bereitet werde. Wir denken nur ans Wohl des ganzen, das nicht anders gefördert werden kann als dadurch, daß all das, was in unserem Volke schlummert, in der Freiheit aufläuft, wächst und gedeiht. So wie es bisher gewesen ist so soll es bleiben auch in die Zukunft hinein. Daran zu arbeiten, ist unsere Pflicht, unsere Pflicht aber auch dafür zu sorgen, daß die Gedanken warmer Vaterlands-Liebe nicht nur überall wachsen und gedeihen, sondern daß sie vor allem in unserem Lande wachsen. Unser Land wollen wir führen helfen auf den Bahnen der Freiheit der Vorwärtsentwicklung auf allen Gebieten der Kunst, Wissenschaft, Industrie, Handel und Gewerbe. In gut liberalem Sinne und mit liberalen Kräften. Dieser Zukunft unseres Landes soll unsere Arbeit gewidmet sein. Ihm soll mein letztes Wort gelten. Dem badischen Land und dem badischen Volk unsere volle Liebe, unsere volle Hingabe, unsere volle Treue. Treue aber auch seinem Fürsten! Noch ist ihm nicht das große Geschick zuteil geworden, daß er wie sein Vater in einer entscheidungsvollen Stunde des deutschen Volkes an die vorderste Stelle treten durfte, dort mit seinem ersten Wesen arbeiten durfte in der Einigung und Freiheit seines Volkes. Ihm ist bis jetzt nur bescheiden gewesen, daß er in treuer sorg- fältiger Arbeit, manchmal auch in keiner Arbeit des Tages am Wohl des badischen Staates arbeitet. Das tut er mit voller Gedanken schließend und ich möchte Sie bitten einzustimmen in den Ruf: Unser Badisches Fürstentum, unser Badisches Land und Volk sollen leben: Hoch, Hoch, Hoch!

Minutenlang, stürmischer Beifall folgte den An- führungen des Parteiführers.

Ein Stimmungsbild vom Parteifest.

Von einem der Teilnehmer aus Mann- heim wird uns geschrieben:

Hätte nur der Himmel ein Einsehen gehabt und nicht seinen Hohenstaufen vorgezogen! Die Festesfreude hätte wohl nicht größer sein können, nur das Festbild.

Ganz Einwendungen war zu Ehren der nationalliberalen Parteifreunde aus allen Teilen des badischen Landes im reichsten Flaggenschmuck und Mannlein und Weiblein hatten die Festzeichen, die badische Schleife angeheftet, die von einer sehr lieblicher Ehrenjungfrauen dargeboten wurden.

Schon am Samstag Abend war der geräumige Saal der Gauschen Brauerei dicht gefüllt, und mit Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen der Redner, den manlichen Begrüßungsworten des Vorsitzenden des liberalen Vereins Einwendungen, Dr. Dreypfuf, der besonders auch den Parteifreunden aus dem Oberrhein und dem Mannheimer Wahlkreise — es waren mehrere Herren aus Mannheim, Schwetzingen und Reilingen erschienen — Gruß entbot.

Heller Jubel dankte Herrn Bürgermeister Reben, als er erwähnte, er habe des Festes wegen seinen Urlaub unter- brochen, weil ihm die Gemeindevverwaltung selten einen ihm liebteren Auftrag erteilt habe, als die Begrüßung der national- liberalen Gäste.

Und nun folgten die offiziellen Reden, über die ja an an- derer Stelle berichtet wird, die launigen Ausführungen des

Am Trauminhalt haben wir den fimschälligen (manifesten) vom funderborgenen (latenten) zu unterscheiden. Der manifeste Teil nimmt kein Material aus den effektiven Erlebnissen der letzten Tage oder den voranschreitenden Geschicknissen der nächsten Tage; doch sind das meistens nur Deckbilder für den latenten Traumteil, in dem sich unsere heimlichen, meist bis in die Kind- heit zurückreichenden Wünsche und Hoffnungen durchsetzen wollen. Gerade an der belanglos scheinenden Traumform hängt, dem Träumer unbewußt, ein sehr differenzierter und wichtiger Inhalt, der durch Verdrängung ins Unbewusste geraten ist, aber durch Traum- bedeutung wieder herausgeholt werden kann. Der indifferente, gleich- gültige Traumeindruck ist also ein Verdrängungserfolg für den wichtigen. So gibt es in Wirklichkeit keine "harmlosen" oder nicht- legenden Träume; sie sind stets an Vorhandenes verankert und bestimmbar (determiniert), meist sogar an ein mehrschichtig gebun- den (überdeterminiert).

Die härteste Traummasse ist unsere Kindheit. Diese Verbo- zeit des Ichs mit der großen Plastizität ihrer nervös-seelischen Elemente hat uns schon das Verdrängen hundertfacher Wünsche gelehrt; Wünsche, auf die wir dennoch niemals ganz verzichten wollen. So finden sich sehr bald schon im Wachzustande die la- tenten Traumgedanken im Unterbewußtsein präformiert; sie klei- den sich dann in die fimschällige (manifeste) Traumgestaltung in tonartig variabler Form der "Verdrängung" und "Verfälschung" und der "Entstellung".

Zum völligen Verständnis dieses Vorganges gehört die Kenn- nis der reichen Symbolik des Traumes. Ganz wenige Andeutun- gen müssen hier genügen.

Aus den grundlegenden Affektkomplexen der Kindheit treten immer wieder Eltern, Geschwister und andere aus unserer Bil- dung und Wartung bemüht gewesene Personen unter selbster Person- verdrängung in den Träumen auf. Hier bedeutet z. B. der Kaiser

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 22. Juli. Am gestrigen Sonntag erhielt Heidelberg einen interessanten Besuch. Ueber 300 amerikanische Lehrerinnen und Lehrer, die unter den Mitgliedern des Nationalen Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes auf einer Reise durch Deutschland begriffen sind, sind von Mannheim kommend hier eingetroffen. Nach bezüglicher Begrüßung durch die hiesige Lehrerschaft versammelten sich nach 10 Uhr die Gäste und viele Heidelberger Kollegen an der Friedrichsbrücke, um einen gemeinschaftlichen Spaziergang über den Philosophenweg durch die Kirchgasse, über die alte Brücke zum Marktplatz anzutreten, wo die Besichtigung des ältesten Gebäudes der Stadt, des Ritters erfolgte. Um 12 Uhr mittags versammelte sich der deutsch-amerikanische Lehrerbund, annähernd 300 Damen und 100 Herren, in der Aula der Universität, wo die Begrüßung durch den Prorektor, Herrn Geh. Hofrat v. Lillenthal erfolgte. In seiner Ansprache, in der er die Anwesenden im Auftrage des akademischen Senats der Universität willkommen hieß, betonte Redner, daß das Bestreben zwischen den deutsch-amerikanischen Lehrern und den deutschen Pädagogen eine Verständigung herbeizuführen, heute so lebhaft sei, daß man von keinem Insulte mehr sprechen könnte. Die Beziehungen seien vielmehr die Resultate alter Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestanden haben und noch bestehen. Auf dem Gebiete des Unterrichts und der Erziehung, namentlich auch im Unterrichtswesen, haben wir Amerika viel zu danken. Redner betonte als Lehrer des Strafrechts, nicht als Pädagoge, daß namentlich dem amerikanischen Gerichtswesen ein großer Wert beizumessen ist. Mit herzlichen Dankworten für den Besuch schloß der Prorektor lt. Heidelberg, Jg. seine Ausführungen, die von den Anwesenden mit lautem Beifall entgegengenommen wurden. Den Dank der amerikanischen Gäste für die Begrüßungsansprache übermittelte Herr Prof. Winter aus Newyork. Als besonders glänzendes Omen für die Deutschlandreise des Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes bezeichnet er es, daß es heute den Teilnehmern an der Reise vergönnt ist, in der Aula den heiligen Daud der Wissenschaft zu hören. Mit einem kräftigen Bisat, croakat, floreat! schloß er seine Ausführungen. Um 1 Uhr nachmittags versammelten sich die Gäste zu einem gemeinsamen Essen in der Schlossrestauration, wo Herr Hauptlehrer Kaufmann die Begrüßungsansprache hielt und auf die deutsch-amerikanischen Lehrer trank. Dr. Pratt, Milwaukee, sprach als Vertreter des national-amerikanischen Lehrerbundes über die Schönheiten der deutschen Städte. Sein Hoch galt Alt-Heidelberg der Feinen. Im Anschluß an das Essen, bei dem eine animierte Stimmung herrschte, hielt Herr Professor Winter (Newyork) einen ausgezeichneten längeren Vortrag über Viktor Schöffel. Darauf zogen die Teilnehmer des Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes zu einer Scheffels-Oration an das Denkmal, wo eine amerikanische Dame einen Vers aus dem Lied „Der Exempter von Säckingen“ sang und ein herrliches Rosenkranz am Scheffeldenkmal niederlegte. Die Besichtigung des Schlosses erfolgte unter Führung des Professors Neumann und einiger seiner Schüler. Nachmittags wurde der Kaiser auf der Mollenherz eingewonnen. Der Spätvormittag über den Hellenmerweg und den Volkstrümmenweg nach dem Schloß zu rück mußte leider infolge des eingetretenen heftigen Regens unterbleiben. Gegen halb 8 Uhr abends versammelten sich die Mitglieder des Deutsch-Amerikanischen Lehrerbundes in der Schlossrestauration zu einem gemeinsamen Nachessen. Als Vertreter der Stadt sprach Herr Stadtschulrat Prof. Kochhuth. Herr Geh. Hofrat Ullig feierte den Austausch der Professoren zu den deutschen und amerikanischen Universitäten. Beiden Rednern wurde als Dank das Abschieds- und Deutsch-Amerikanisches Lehrerbundes überreicht. Um halb 9 Uhr begann in der Schlossrestauration das von der Stadt Heidelberg zu Ehren der Gäste veranstaltete Schloßkonzert des Stadt-Orchesters, bei welchem der Vortrags in seiner bekannten uneigennütigen Weise mitwirkte. Die geplante Illumination durch Kampion und Scheffelbeleuchtung mußte infolge des Regenwetters unterbleiben, doch erreichte der geistreiche Sturm in bengalischer Beleuchtung während einer Konzertpause. Der heutige Vormittag diente der Besichtigung der städtischen Sammlungen und dem Besuch der photographischen Ausstellung. Um 11 Uhr war gemeinsames Mittagessen im „Tannhäuser“ und um 12.30 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Karlsruhe.

Von Tag zu Tag.

* Nordsee, 5. Stuttgart, 21. Juli. Die bei der Nordsee in Unterhartheim schwer verletzte Anna Giedermann ist, wie sich herausgestellt hat, nicht nur von sehr, sondern von acht Angeln getroffen worden. Ein Schlag ging in den Kopf, fünf in die linke Schulter, einer durch die rechte Hand, einer gegen die Hüfte und einer in den Rücken. Der letztere hat die schwerste Verletzung gebracht, da er die Wirbelsäule getroffen und das Rückenmark zerschmettert hat. Wenn die Patientin die Operation zur Entfernung der Angel aus dem Rückenmark überlebt, darf man hoffen, daß sie mit dem Leben davonkommt. Durch die Verletzung des Rückenmarks ist die ganze untere Körperhälfte gelähmt, ob diese Lähmung wieder verschwinden wird, ist sehr zweifelhaft. Die anderen Verletzungen sind nicht gefährlich.

* Opfer der Götter. München, 22. Juli. Die räuberischen Raubzüge der „Wanderer“ werden: Der Jüdische der Kaiserlichen Landwehrschützen in München, Gustav Braun, unterziehen am vorigen Montag eine Last auf der Jagd und wird lebend gefangen. Die Raubzüge sind wegen der eingetretenen heißen Schwere eingestellt worden.

* Extranees. Schwefel (Bremen) 22. Juli. Auf dem nachgelagerten Dampfer kam ein Sohn mit drei Landwehrschützen. Zwei ertranken vor den Augen der Eltern, der dritte kam mit großer Wunde an Land.

ist, sondern ihn als Andenken aufbewahrt, und nach dem wird er als wertvolle Reliquie im Cleveland-Douglas in Princeton, New Jersey, gezeigt.

Neuer Mittelkranz.

Das Bild wird gemeldet: Arthur Schnitzler hat ein neues Bild vollendet, das seinen Konflikt zwischen Wissenschaft und Kunst bezeugt. Es kann deshalb nicht ein Hauptstück zur Ausstellung werden.

Jugend des „Parifal“ hat bekanntlich der einzige ist: in Dresden und Leipzig eine Bewegung eingeleitet. Ein Teil der Führer des „Parifal“ ist bereits, entsprechend dem Willen Robert Wagner, in die aus Dresden geschickte wird, von folgenden Personen bestanden: Friedrich Wilhelm, Richard Strauß, Johannes Gerns, Louis Coriath, Franz Hartmann, Carl Dr. Sternfeld, Arthur Rittich, Eugen Albert, Wilhelm Sellmann, Wilhelm Sellmann, Richard Sellmann, Max Ritzel, August Gumpert, Hans Sellmann, Richard Sellmann, Carl Dr. Sternfeld, Wilhelm Sellmann, Albert Sellmann, Carl Dr. Sternfeld, etc. etc. etc. Prof. Rittich etc.

* Gerühmte w. Halle a. S., 20. Juli. Auf einem Neubau im Vorort Giebichenstein wurde heute Vormittag ein Gerüst zusammen. Ein Maurer wurde getötet, 3 schwer und einer leicht verletzt.

* Raubmord. Regensburg, 20. Juli. Gestern abend wurde in ihrer verschlossenen Wohnung die 35jährige unverheiratete Helene Ginder, Teilhaberin der Firma Ginder u. Dorfmueller, tot aufgefunden. Die Gerichtskommission stellte fest, daß sie durch mehrere Messerstiche ins Herz getötet wurde. Es dürfte Raubmord vorliegen.

* Nord und Süd. Hamburg, 20. Juli. Der 20jährige Arbeiter Fritz Weyer erhielt gestern die 21jährige Elise Redel in Rosen-Bliesdorf und wurde sich dann selbst durch mehrere Revolverkugeln.

* Bootsanfall. Berlin, 20. Juli. In dem Pöhlentje kenterte heute nachmittag ein Boot mit 6 Personen. 3 Männer ertranken.

* Abzug. Innsbruck, 20. Juli. Am Degetal ist die Kommandantur nach Innsbruck abgezogen und die Kommandantur abgezogen. Sie wurde verkleinert aufgefunden.

* Explosion in einer italienischen Schiffswerft. Turin, 20. Juli. In der hiesigen Schiffswerft von Bolzano explodierte eine Mine Schweißbrenner. Ein Arbeiter wurde getötet, drei schwer verwundet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* w. Heidelberg, 22. Juli. Der Abteilungsvorsteher im hiesigen chemischen Universitätslaboratorium Professor Dr. August Darapsky hat als Nachfolger von Professor Dr. Reiter den Ruf an die städtische Handelshochschule in Köln bekommen und bereits für den Beginn des nächsten Wintersemesters angenommen.

* Bremen, 22. Juli. Der kleine Kreuzer „Magdeburg“ hat gestern seine erste Probefahrt in See unternommen. Der Kreuzer „Magdeburg“ ist der erste Turbinenkreuzer, den die Kaiserliche Marine fertiggestellt hat. Das Schiff ist mit Wasser-Verdampfungs-Turbinen ausgestattet. Die Erprobung dieser neuartigen Maschinenanlagen verlief bei der gestrigen Fahrt so befriedigend, daß die Probefahrt für die Uebergabe bereits Ende dieses Monats stattfindet.

* Balextrand, 22. Juli. Der Kaiser begab sich gestern nachmittag mit dem Dampfschiff „Sleipner“ nach Brannöes zu einer eingehenden Besprechung über den zukünftigen Platz des Friedrich-Denkmal. Das Wetter hatte sich aufgeklärt, und ein kühler Wind begünstigte die Unternehmung. In Nord ist alles wohl.

* San Sebastian, 22. Juli. Das Blatt „Pueblo Vasco“ hat eine Geldsammlung für die Errichtung eines Standbildes der Königin Witwe Marie Christine veranstaltet. Als die Königin-Witwe hiervon Kenntnis erhielt, ließ sie dem Herausgeber des Blattes erklären, daß sie eine solche Ehrung durchaus nicht annehme und gegen die Ausführung des Vorhabens Einspruch erhebe. Sollte man sich über diesen Willen hinwegsetzen, dann würde sie sofort ihr Schloß Miramar verkaufen und niemals mehr nach San Sebastian zurückkehren. Was das Ereignis der Sammlung anlangt, so wünscht sie, daß dies für die Errichtung eines Andenkmals vermandt werde.

Die französische Wahlreform.

* Paris, 22. Juli. Die gestrige Rede des Ministerpräsidenten Waldeck, namentlich die die Wahlreform betreffende Stelle, werden von den Blättern lebhaft erörtert. Die proportionalistische „Action“ sagt: Die Rede Waldecks ist eine Antwort auf das Manifest Clemenceaus. Der Ministerpräsident hat als Republikaner zu Republikanern gesprochen und seine Erklärungen, die keinerlei Herausforderung bilden, werden einen tiefen Eindruck machen. Der „Radical“, das amtliche Organ der sozialistisch-radikalen Partei, schreibt: Die Regierung hat gestern an die republikanische Einheit des Senats appelliert. In diesem Geiste wird der Senat auch mit der Regierung zusammenarbeiten, um das Wahlreformgesetz zu verbessern und in den Augen aller Republikaner angenehmer erscheinen zu lassen.

Die Gegenrevolution in Portugal.

* Madrid, 22. Juli. Hunderte portugiesischer Auswanderer sind heute unter polizeilicher Bedeckung hier angekommen. Sie werden unverzüglich in die Provinzen Guena und Terrel gebracht werden. Es befinden sich unter ihnen mehrere Offiziere, Journalisten und hervorragende Persönlichkeiten, die sich entschlossen erklären, keine Gnade der republikanischen Regierung anzunehmen.

Scheußlichkeiten der mexikanischen Rebellen.

* Newyork, 22. Juli. Nach einem Telegramm aus der Stadt Mexiko haben 600 Japaner einen Eisenbahnzug der von Mexiko nach Guernaxaca fuhr, durch eine Mine zerstört. 30 Mann Regierungstruppen, die den Zug als Deckung begleiteten, und 9 Passagiere 2. Klasse wurden getötet. Später jagten die Rebellen den Zug in Brand und 20 verwundete Passagiere, die nicht fliehen konnten, kamen in den Flammen um.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

* Berlin, 22. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Auf Röntgenberg wird gemeldet: Als das zweite Geschwader der Hochseeflotte aus 25 Schiffen bestehend gestern früh bei Ridden auf der kurischen Küste vor Anker ging, erzielten die Offiziere und Mannschaften Landurlaub. Als sie zurückkehren wollten, war die Brandung so hart geworden, daß es schwer war, die Schollen und Barfellen durch die Brandung zu bringen. Eine Scholle vom Schiff „Thüringen“ mit 14 Offizieren belegt kenterte und die Besatzung fiel in die See. Die an Bord befindlichen Offiziere, die das Unglück sahen, eilten sofort in die Fluten und retteten den größten Teil ihrer Kameraden. 6 Offiziere wurden an Strand gebracht; sie waren schon sehr erschöpft gewesen. Es wurden sofort Wiederbelebungsvorläufe angefaßt, die aber nur bei 4 Erfolg hatten. Ein Oberleutnant ist schwer erkrankt, ein Zollmeister und ein Sekretär wurden erst später aufgefunden und an den Strand geworfen. Es war aber nicht mehr möglich, diese beiden ins Leben zurückzurufen.

* Berlin, 22. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Auf Kronprinzengrad wird gemeldet: Sämtliche Abgeordnete des parlamentarischen Komitees haben ihre Mandate niedergelegt. Die Kammerführer haben gestern und heute nachgehört. Knappe wohnt bei ihrer Sicherheit wegen in einem europäischen Hotel neben der englischen Botschaft in Bern. Anlässlich der vorgelagerten Annahme der Dredgins, die heute als Kampferment übergeben ist, die Kammer zu einem Tagelager als unzulässig zu bezeichnen.

Eine interessante Verlobung.

* Berlin, 22. Juli. In der hiesigen Gesellschaft wird eine interessante Verlobung angezeigt. Der landwirtschaftliche Disziplinarbeamte beim Magistrat Berlin, Herr Wilhelm Spemann jr., der Sohn des verstorbenen Verlagsbuchhändlers Geh. Kommerzienrat Spemann, hat sich mit Fräulein Eva Albray-Wienbach verlobt. Der Vater der Braut war der berühmte Wagnerfänger Max Albray, die Mutter eine Tochter des großen Landschaftsmalers Andreas Wienbach.

Arbeiterbewegung.

* Berlin, 22. Juli. (Von unj. Berl. Bur.) Die Berliner Dachdecker und Hilfsarbeiter haben heute früh die Arbeit niedergelegt. Der Streik umfaßt jedoch erst 5 größere Firmen mit 300 Personen. Man rechnet jedoch damit, daß er im Laufe der Woche noch einen bedeutend größeren Umfang annehmen wird.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der Kampf von Mesurata.

* Rom, 22. Juli. Die Blätter besprechen den Kampf von Mesurata und betonen seine Bedeutung. „L'Avanti“ erklärt, es handle sich nicht nur um einen militärischen, sondern um einen politischen Erfolg, weil es den italienischen Truppen gelungen ist, den Einwohnern von Mesurata ein solches Vertrauen einzufößen, daß sie sich veranlaßt sahen, den General Camerana um Unterstützung gegen die Türken der Dose zu bitten. „Popolo Romano“ führt aus, daß ein neues türkisches Kabinett die einzige Lösung darstelle, die über die schwierige innere Lage hinweghelfe. Italien habe kein Interesse daran, die Türkei in der Anarchie zerfallen zu sehen. Deshalb sei es wünschenswert, daß das Kabinett aus Männern von Erfahrung und Autorität gebildet werde, denen es gelinge, die Lage zu bessern.

Das neue türkische Kabinett.

* Konstantinopel, 22. Juli. Mahmud Ruffor, dessen Ernennung bei den Offizieren guten Eindruck zu machen scheint, ist bereits mit der Bildung des Kabinetts beschäftigt, das sich aus erfahrenen Staatsmännern zusammensetzen wird. A. m. l. soll bereits das Portefeuille des Äußeren angenommen haben, ebenso Hussein Hilmi das der Finanzen und der Justiz, welches er schon unter Abdul Hamid und bei ersten Zeit der Verfassung innegehabt hat. Auch Ferid, Gund und Ruffor sollen die Annahme der ihnen angetragenen Portefeuille erklärt haben. Gerade als die Nachricht von der Ernennung Ruffors eintraf, kehrten die zurückgetretenen Minister eine Beratung ab, um über die morgen in der Kammer abzugebende Erklärung Bescheid zu lassen. Wahrscheinlich wird die Kammer Sitzung nicht stattfinden. Viele glauben, daß die Auflösung der Kammer unmittelbar bevorsteht.

* Konstantinopel, 22. Juli. Gerüchtweise verlautet, daß der erste Sekretär des Sultans Halil Hohen und der erste Kommandant Durr-Bey, die als Begünstigte des jungtürkischen Komitees betrachtet werden, ihre Entlassung eingereicht haben. — Heute wird die Liste des neuen türkischen Kabinetts veröffentlicht. Danach ist Kasim Pascha Kriegsminister, Ramiil Pascha Minister des Äußeren und Ferid Pascha Minister des Innern.

* Konstantinopel, 22. Juli. Ichon zufolge stellt Lemil Pascha für die Uebernahme des Großwesirats folgende Bedingungen: Annulierung der angeleglichen Wahlen und Revision in den betreffenden Wahlbezirken, die Aufhebung des Belagerungszustandes, Amnestie, Aufhebung gewisser postoffizieller Gesetze. Es verlautet, daß das Kabinett die drei letzten Maßnahmen durchzuführen werde.

Die unzufriedenen Armeen.

* Konstantinopel, 22. Juli. Wie die „Jeni Gazette“ erzählt, breitet sich nach einer Depesche des Hohen von Janina die Unzufriedenheit auf Albanien aus. Der Unzustand ist auf Unordnung in Justizwesen und sonstige Beschwerden gegen das zurückgetretene Kabinett zurückzuführen. Die albanischen Deputierten Serejo und Schadin antworteten auf ein Telegramm der Kommande von Duritsa, in dem die Einstellung der blutigen Kämpfe verlangt wird, daß eine Untersuchungskommission entsandt werden wird. Die Truppen würden, solange sie nicht angegriffen werden, nicht vorrücken. Das neue Kabinett werde das Möglichste für die Wiederherstellung der Ordnung tun.

* Saloniki, 22. Juli. Obwohl die Proklamation des Sultans, in der die Reorganisation eines von unabhängigen Männern zusammengelegten Kabinetts versprochen wird, in allen Städten Albanien bekannt gemacht wurde, hat sich die Lage bisher in keiner Weise geändert. Alleis, namentlich aus Bristina werden bedenkliche Zusammenkünfte gemeldet. Die Straßen sind von Armeen besetzt, die Märkte sind geschlossen. Die Armeenführer bestehen auf der Kammerauflösung. Es verlautet, daß falls der Forderung nicht entsprochen wird, am Jahrestage der Verfassung eine Freigabe erwartet werden. — In Titisech explodierte eine Bombe. Mehrere Häuser, darunter das Rathaus sind beschädigt worden.

Die „Neue Freie Presse“ melbet aus Saloniki.

* Wien, 22. Juli. Die „Neue Freie Presse“ melbet aus Saloniki: Die Situation ist fortgesetzt bedrohlich. Die größte Aufregung herrscht in Bristina. Auch in Bristina ist die Lage bedrohlich. Die Behörde mußte den dortigen Mutstern in Sicherheit bringen, weil ihn die Armeen töten wollten. Die Straßen sind von Armeen besetzt.

* Wien, 22. Juli. Die „Neue Freie Presse“ melbet aus Konstantinopel: Die Kammerführer Schawid und Tolant werden am 22. Juli in Wien. Die Regierung beruft aus der Provinz verlässliche Genossen. Am 22. Juli werden wichtige Ereignisse erwartet. In Brüssel wurde das Kabinett des Komitees von der unzureichenden Volksmenge getötet.

* Wien, 22. Juli. Die „Neue Freie Presse“ melbet aus Konstantinopel: Als auf das Programm des Komitees gewählter Abgeordnete legten ihre Mandate nieder.

Gerichtszeitung.

* Freiburg, 21. Juli. Vor der hiesigen Strafkammer hat sich ein Gerichtsverhandlungsverfahren, ein 26 Jahre alter Schmid aus Liberech in Böhmen und eine 21 Jahre alte Kellnerin aus Wien, zu verhandeln. Das Paar war seinerzeit mit einem großen Quantum Sacharin, mit dem es nach Heidelberg rufen wollte, hier abgefangen worden. Der Schmid erhielt fünf Monate Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe, die Kellnerin zwei Monate Gefängnis.

Aus dem Großherzogtum.

Weddeshelm, 20. Juli. Der Termin für die Gemeinderatswahl rückt näher. Die Agitation setzt bei den sich gegenüberstehenden Ortsparteien bereits ein. Die bisherige 'Katholische Partei' gesteht auch der Arbeiterpartei, ihrem Stärkeverhältnis entsprechend, wenigstens zwei Gemeinderatsmitglieder zu. Es fällt ihr um so leichter, als diese Partei lauter neue Kandidaten aufzustellen in der Lage ist. Die bisherigen Gemeinderäte dieser Partei treten zurück. Anders ist es aber bei der Gegenpartei 'Harmonie', wo die meisten bisherigen Räte wieder als Kandidaten in Betracht kommen. Arbeiter werden da überhaupt nicht ernstlich in Berücksichtigung gezogen werden können. Auf die weitere Entwicklung der Agitation und den schließlichsten Ausgang der Wahl darf man gespannt sein.

Karlsruhe, 21. Juli. Die städtische Archivkommission beantragte beim Stadtrat aus Anlaß des 200jährigen Stadtbildungs 1915 ein für die stadteigentliche Jubiläumsausstellung 1915 bestimmtes Modell aus dem Jahre 1730 anfertigen zu lassen. Das Modell soll unter Zugrundelegung der beiden im städtischen Archiv vorhandenen ältesten Ansichten aus der Vogelperspektive, Kupferstiche von 1730, auf einer armierten Gipsplatte angefertigt werden und ein charakteristisches Bild der gesamten räumlichen Anlage der Stadt einschließlich des Schloßgartens und angrenzenden Teile des Großh. Wildparks und des Hardtwaldes geben.

Wiederbach, 21. Juli. Beim Gewitter am Donnerstag schlug der Blitz in den Doppelhof der Landwirte Werner und Josef Duffner, der in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Dabei ist auch eine Anzahl junger Schweine verbrannt.

Landwirtschaft.

K. Vom südlichen Schwarzwald, 18. Juli. Die diesjährige Beerenernte in den Schwarzwaldtäälern hat begonnen. In den Städten Lörrach, Müllheim, Staufen, Randers u. a. werden bereits erhebliche Mengen zu Markte geführt. Mit dem Ertrag ist man durchschnittlich befriedigt. Der Mittelpreis beträgt 3. Rt. für das Pfund Heidelbeeren 20 Pfg., für Himbeeren 50 Pfg.

Wittellungen des Weinbauvereins für die Rheinpfalz. In der letzten Ausschüttung kamen die großen Vercherungen zur Sprache, die leider in einzelnen Bemerkungen durch die Personensätze verurteilt worden sind. Der Grund für diese Schädigung liegt darin, daß von vielen Winzern das rechtzeitige Spritzen verkannt wurde. Dieses glaubte man das Spritzen unterlassen zu dürfen, weil in vorigem Jahre die Krautheit keinen Schaden angerichtet hatte. Hierbei ist übersehen worden, daß fast überall wenigstens eine Spritzung rechtzeitig erfolgt war. Um die Winzer vor weiteren und besonders vor nachteiligen Schädigungen zu bewahren, werden sie darauf hingewiesen, daß eine erneute Spritzung mit 1 Prozentiger Kupfer-Kalkbrühe dringend notwendig ist, um die noch nicht befallenen grünen Rebenstängel zu schützen. Es ist möglich Wert darauf zu legen, daß der Stock innen und die Blätter von unten getroffen werden. Stark befallene Rebenstängel sind, soweit es angingt, zu entfernen. Ferner empfiehlt es sich mit den Seubardetten zu beginnen, soweit dies bis jetzt noch nicht geschehen ist.

Volkswirtschaft.

Bezug u. G. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A. G., Mannheim.

In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß vorgelegt. Der Bruttogewinn einschließlich Vortrag beträgt 12.180.908,10 Mark. Nach Abzug der Generalauskosten von 5.734.102,04 M. und der Abschreibungen von 2.001.404,44 M., zusammen 7.735.506,48 verbleibt ein Reingewinn von 4.445.401,62 M. Es wurde beschlossen, der auf den 12. August einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, 1.407.706,81 M. für Extra-Abschreibungen zu verwenden, 10 Prozent Dividende zu verteilen, der Arbeiter- und Beamten-Unterstützungsfonds zusammen 90.000 M. zuzuwenden, und nach Bestreitung der statutarischen und vertraglichen Gewinnanteile und Gratifikationen 1.007.694,81 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Außerdem wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, das Grundkapital um 4.000.000 M. zu erhöhen. Der Auftragsbestand weist eine Rekordgröße auf und die Aussichten für das laufende Jahr sind als gute zu bezeichnen.

n. Mannheimer Produktendörse. Infolge der Rückbildung der Dardanellenverke, der von den amerikanischen Märkten gefallenen schwächeren Tendenzberichte und der schwächeren Berliner Anfangsnotierungen von heute, nahm auch der hiesige Markt einen schwachen Verlauf. Die Umsätze hielten sich wieder in den engen Grenzen. Die Offerten von den Exportländern lauten im großen und ganzen unüberändert; nur für norddeutschen Roggen waren die Forderungen bis um M. 2.— per Tonne höher. Im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden die Preise für russischen Roggenweizen und für Manitoba um M. 0,25 per 100 Kg. dahinfrei Mannheim ermäßigt, während der Preis für Mais um M. 0,25 per 100 Kg. erhöht wurde. Auch die Weizenmehle erfahren eine Besserung um M. 0,25. Neuer Roggen wurde heute wieder mit M. 180.— per Tonne franko Mannheim bezahlt.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kassa cif Rotterdam: Weizen Kavala-Baltia-Blanca oder Varietta-Russo 76 Kg per Juli-Aug. M. 160,50—161.—, dito ungarische Rusina 77 Kg. per Juli-Aug. M. 161,50—162.—, dito ungarische Santa 78 Kg. per Juli-Aug. M. 162,50—163.—, dito blauschwarz 78 Kg. per Juli-Aug. zu M. 157,50—158.—, Weizen II per Juli-Aug. M. 163—163,50, Manitoba Nr. 3 per Juli-Aug. M. 171.—171,50, dito Nr. 4 per Juli-Aug. M. 154—154,50, Weizen 9 Bud 80-85 prompt M. 168,50—169,50, Weizen 10 Bud prompt M. 170,50—171.—, Weizen 10 Bud 5 Schwimm. M. 180,50—181.—, Rumänier 78-79 Kg. per Juli-Aug. M. 166.— bis 166,50, dito 3/4 blauschwarz prompt M. —, Rumänier 79—80 Kg. 3 Prozent blauschwarz M. —, dito per Juli-Aug. M. 167,50—168.—, norddeutscher 78/79 Kg. wiegend p. Juli-Aug. Sept. Berücksichtigung 160.—161.—, Roggen russischer 9 Bud 10-15 per prompt M. 128.—128,50, dito 9 Bud 20-25 per prompt M. 131.—131,50, dito 9 Bud 30-35 per prompt M. 133.—133,50, norddeutscher 72/73 Kg. per Juli-Aug. Sept. Markt 126,50—127.—, Weizen russische 59—60 Kg. per Juli-Aug. M. 124.—124,50, dito 58-59 Kg. per Juli-Aug. Markt 123.—123,50, rumänische 59-60 Kg. per Juli-Aug. M. 124.—124,50, La Plata 58 Kg. per Juli-August 125—125,50, Mais Kaplata gelb rote terms Schwimmend Markt —, Juli-Aug. M. 106,50—107.—, Donau Galatz Rumänian prompt M. 113.—113,50, Odessa per prompt M. 113.—113,50, Honorat prompt Markt 600—600,00, Weizen per prompt Markt 121.—121,50, Hafer russ. 46-47 Kg. Juli M. 138,50—139.—, dito 47-48 Kg. prompt M. 137,50—138.—, Donau 46-47 per Juli-Aug. M. 137,50—138.—, dito 50-51 Kg. Juni M. 000.—000,00, La Plata 46—47 per Juli-Aug. M. 104,50—105.—, Kupferpreisauflage. Von heute an rechnet der Verband der Fabrikanten polierter Drähte einen Kupferzuschlag von 280 M. per Quadratmillimeter und tausend Meter.

Konkurrenz in Süddeutschland.

Karlsruhe: Nachlaß des am 13. Juni verstorbenen Architekten und Baumeisters Wilhelm Gimpel von Karlsruhe. Prüfungstermin am 22. Sept., vorm. 11 Uhr. — Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Einbau von Economiser mit Rauchverhütung. Prüfungstermin am 28. August, vorm. 11 Uhr.

Durlach: Kaufmann Christian Kränning in Sigen. Prüfungstermin am 16. August, vorm. 9 Uhr.

Staufen: Baumeister Josef Künzle in Staufen. Prüfungstermin am 17. August, vorm. 9 Uhr.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 22. Juli. Die Zulassung der 10 Mill. 4 Proz. Kommunalobligationen, Ausgabe vom Jahre 1912, und 20 Mill. 4 Proz. Anstaltensobligationen, Ausgabe vom Jahre 1912, der Preuss. Hypothekbank-Aktienbank zur Notierung im öffentlichen Börsenmarkt wurde genehmigt. — Vom 22. ds. Mts. an wird die Notierung der Aktien der Rheinischen Photographischen Gesellschaft zeitig eingestellt. — Die 4 Proz. Anleihe der Rheinprovinz, 87. Ausgabe (Bekanntmachung Nr. 63), gelangt vom 22. ds. Mts. an in gemeinsamer Notierung mit dem Zinsen 35 und 36 zur Notierung. Die Vorsehung erfolgt per Kasse in bestimmten Zinsen abzüglich Zinsen bis 1. August 1912.

Von der Reichsbank.

Berlin, 22. Juli. Bei der Reichsbank fanden weitere Rückläufe statt, deren Umfang über die vorjährigen Ziffern hinausgeht, so daß der Status befriedigendes Aussehen hat. (Fr. Ztg.)

Zahlungseinstellungen.

Breslau, 22. Juli. Die bekannte Spiritus- und Futtermittel-Großhandlung Max Bernstein jr. in Breslau hat die Liquidation angemeldet. Zum Liquidator wurde Direktor Konigscholl bestellt. Nach erfolgter Aufnahme des Status soll laut 'Breslauer Zeitung' ein Moratorium angestrebt werden. Die Gerüchte von Verlusten durch Spekulation sind unzutreffend.

Neueste Dividendenausschüttungen.

Kaiserslautern, 22. Juli. Der Aufsichtsrat des Eigenwerkes Kaiserslautern schloß der 'Frk. Ztg.' zufolge für 1911/12 die Verteilung von 8 Prozent (i. V. 5 Prozent) Dividende vor.

Bergbau- und Sülten-Mitengesellschaft 'Friedrichshütte'. Unter dem bekannten Vorbehalt teilt die 'Frk. Ztg.' mit, daß die Dividende der Gesellschaft für das am 30. Juni abgelassene Geschäftsjahr mit 10 Prozent zu erwarten ist gegen 7 Prozent i. V.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Wie der 'Frk. Ztg.' aus Wien gemeldet wird, ist der Generalsekretär der Oesterreichischen Länderbank, Direktor Rudolf von Obermeyer, im Alter von 43 Jahren gestorben.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest. Es notierten: Nullen 32 1/2, Aktien des Verein Deutscher Schiffahrts 180,50, Wehregeln 202, Badische Brauerei-Aktien 71, Zellstofffabrik Waldhof-Aktien 212,50, Zuckerfabrik Frankenthal-Aktien 416,50, und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien 294,50.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 22. Juli. (Sonntagsbörse). Bei Eröffnung der neuen Woche zeigte sich an der Börse zunächst ein ruhiger Verkehr. Die Spekulation zur Zurückhaltung geneigt hatten, sind zwar geschwunden, aber man war wenig unternehmungslustig. Die zuverlässigen Berichte aus Eisen- und Stahlmarkt vermochten keinen Eindruck zu machen. Die Umsätze auf dem Montanmarkt waren bescheiden. Währen waren etwas lebhafter gehandelt. D-Vorzugsaktie und Westfälischer Schwaben sind ab. Kalkwerke sind auch heute wieder lebhafter gehandelt. Schierregen notierten 4 Proz. höher. Von Schiffahrtsaktien sind Lloyd fest, Dapag besaenzt, Sewardson waren gefragt. Ebanung, Delant und Baltimore unverändert. Elektrowerke lagen bei wenig veränderten Kursen fest. Am Vorkursmarkt ist was heimische betrifft, die Haltung ruhig und gut behauptet. Kredit fest. Am Kassemarkt der Rentenwerte blieb das Geschäft geringfügig. Reichsanleihe und Preuss. Konsols schwächen sich ab. Von ausländischen Renten Kursen fester. Turkenleihe besaenzt. Am Kassemarkt für Dividendenwerte vermochte sich im allgemeinen eine feste Tendenz durchzusetzen. Österr. Stahl 11 1/2 Proz. höherer. Motoren Daimler lebhaft. Chemische Werte besaenzt. Kaphia schwächer. Runkelrübe 6 Proz. niedriger. Im freien Privatverkehr machte sich größeres Interesse für Benzaktien bemerkbar bei sehr fester Tendenz. Das Geschäft war auch im weiteren Verlauf ruhig. Ebenso zeigte sich an der Kassebörse nur geringe Aufbewegung. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Es notierten Kredit 204, Diskont 180, Devisen 158, Staatsbahn 158, Lombarden 194, Baltimore 198.

* Berlin, 22. Juli. (Sonntagsbörse). An der Börse bildete die erneute Haufe in Ostia die Sensation des Tages. Bei lebhaften Umsätzen schloß der Kurs gleich bei Beginn um etwa 3 Proz. in die Höhe, um später weitere ca. 3 Proz. anzusteigen. Wie es hier, sollen wieder Bremer Käufe die Hauptveranlassung gewesen sein. Auf den übrigen Gebieten ließ das Geschäft zu wünschen übrig. Die Tendenz charakterisierte sich überwiegend als schwächer, da die unklare innerpolitische Lage der Türkei, sowie ein leichter Rückgang der belagerten Eisenpreise zur Zurückhaltung mahnte. Am Montanmarkt legten die meisten Werte niedriger ein. In Elektrowerten aberwogen Abschwächungen. Auch Renten waren überwiegend niedriger. Verhältnismäßig viel auch die Verkaufer der 4 Proz. Reichsanleihe hervor. Im freien Verkehr setzten Benz-Notizen ihre Aufwärtsbewegung fort, da man erwartete, daß die Ausschüttungen günstig ausfallen werden. Teil. Geld 3 Proz. und darunter. Ultimogeld 4 1/2 bis 6 1/2 Proz. Die Seehandlung gab Geld zu 3 1/2 Proz. bis 28. Sept. von ultimo Juli bis ultimo August zu 4 Proz.

Anfangskurse.

Zucker. Magdeburg, 22. Juli. Zuckerricht Kornzucker 85% o. S. 00,50—00,00,00, Nachprodukte 75% o. S. 00,00—00,00,00. Prob. raffinierte I. ohne Roh 00,00—00,00, Krystallzucker I. mit Sod 00,00—00,00, gemahlene Raffinade m. S. 00,00,00—00,00, gemahlene Weis m. S. 00,00—00,00, ruhig.

Magdeburg, 22. Juli. (Telegr.) Rohzucker: I. Prob. st. Transito frei am Bord Hamburg per Juli 12,70—(R. 12,90—R. per August 12,82 1/2—(R. 12,90—R. per Sept. 12,55—(R. 12,65—R. per Oktober-Dezbr. 10,42 1/2—(R. 10,45—R. per Januar-März 10,52 1/2—(R. 10,55—R. per Mai 1912 10,62 1/2—(R. 10,65—R. — Tendenz fest, neue ruhig. Warm.

Hamburg, 22. Juli. (Telegr.) Zucker per Juli 12,70—, Aug. 12,75—, Sept. 12,50—, Okt.-Dez. 10,42 1/2, Jan.-März 10,52 1/2, Mai 10,65—, Tendenz: behauptet.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 22. Juli. (Telegr.) Baumwolle 66,75, ruhig. Eisen und Metalle. London, 22. Juli. 1 Uhr. Antana Kupfer per Kassa 77,15,16, Kupfer 3 Monate 78,01,04, fest. — Zinn per Kassa 199,7/8, Zinn 3 Monate 197—rubia — Blei spanisch ruhig 18,01,02, engl. 18,07,08. — Zink ruhig 25,01,02, bestial 26,00,00, ruhig. Glasgow, 22. Juli. Cleveland Roheisen Middleborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 57 sh 06.— d. O. per 3 Monate 7 s 08 1/2, Geb. fest.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56, 1637, 6436 22. Juli 1912. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Ber. Käufer, Käufer %.

Main table listing various stocks and bonds with columns for company names, prices, and percentages.

Mannheimer Marktbericht vom 22. Juli.

Table listing market prices for various commodities like Stroh, Getreide, etc., with columns for item names and price ranges.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Southampton, 21. Juli. (Drahtberichte der Amerikaner-Direktoren.) Der Schiffs-Dampfer 'St. Juli' am 18. Juli von New-York ab, ist heute vermittels hier angekommen.

Antwerpen, 22. Juli. (Drahtberichte der West-Flote-Direktoren.) Der Dampfer 'Kapland' am 18. Juli von New-York ab, ist heute vermittels hier angekommen.

Generalagentur Gundlach u. Wärenflau Nachfolger, Mannheim, Bahnhofplatz 7, Telephon 7215. Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Belletration: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtsachting: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen Redaktion: Fritz Joss; Druck und Verlag der Dr. Oswald'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Einnehmend, reizend wirkt eine solche erzielten oder erhalten, dann verwenden Sie bitte nur Rammann's 'Baustrika' Panostische, 20 Pfa. v. Stüd. 5 Stüd. 95 Pfa.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 22. Juli.

Mannheimer Effektenbörse.

Obligationen.		Kilien.		Briele Geld		Briele Geld	
Handbriefe.	Eisenbahn-Oblig.	Bank.	Brief Geld	Dr. Berger, Worms	Dr. Berger, Worms	Dr. Berger, Worms	Dr. Berger, Worms
4% Rh. Exp. Obl. ant. 1902	4% Oberh. Eisenb. Oblig.	Badische Bank	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
3 1/2% Rh. Exp. Obl. ant. 1902	4% Oberh. Eisenb. Oblig.	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
3 1/2% Rh. Exp. Obl. ant. 1902	4% Oberh. Eisenb. Oblig.	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft		Kilien industrieller Unternehmungen.		Kilien deutscher und ausländischer Transportunternehmen.	
Frankfurt a. M., 22. Juli	Frankfurt a. M., 22. Juli	20. 22.	20. 22.	20. 22.	20. 22.
Disconto-Ges. 186 1/2%	Disconto-Ges. 186 1/2%	100.00	100.00	100.00	100.00
Darmstädter 120 7/8%	Darmstädter 120 7/8%	100.00	100.00	100.00	100.00
Deutscher Bank 153 7/8%	Deutscher Bank 153 7/8%	100.00	100.00	100.00	100.00

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 20. Juli. (Kurszettel)		Berlin, 20. Juli. (Kurszettel)		Berlin, 20. Juli. (Kurszettel)	
20. 22.	20. 22.	20. 22.	20. 22.	20. 22.	20. 22.
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00
100.00	100.00	100.00	100.00	100.00	100.00

Einladung.

Zur Verfassung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf...

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

- 1. Verlesung der städtischen Rechnungen... 2. Erweiterung und Vergrößerung von Grundstücken...

Der Oberbürgermeister: Martin.

Einladung

zur Ergänzungswahl in den Stiftungsrat der Ernst Kaufmann-Stiftung.

Wir haben am 16. Februar 1912 verordnete Mitglied...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Einladung

zur Erneuerungswahl in den Stiftungsrat der Gallenberg-Stiftung.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

- 1. Verlesung der städtischen Rechnungen... 2. Erweiterung und Vergrößerung von Grundstücken...

Der Oberbürgermeister: Martin.

Einladung

zur Ergänzungswahl in den Stiftungsrat der Ernst Kaufmann-Stiftung.

Wir haben am 16. Februar 1912 verordnete Mitglied...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Die Wahl erfolgt nach § 21 des Stiftungsgesetzes...

Zur Verlesung der Wahlzettel...

Bekanntmachung.

Im Einverständnis mit dem Stadtvorstand...

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses...

Der Oberbürgermeister: Martin.

Strassenbauarbeiten.

Nr. 13888. Die Ausführung von Strassenbauarbeiten...

Die Bedingungen unterliegen dem Plan über die Verteilung...

Advertisement for Rohr- u. Filterbrunnen Brunnen, featuring Joh. Brechtel and Ludwigshafen. Includes details about drilling and water supply.

Verloren. Ein Hund Schlüpfel verloren. Abzugeben gegen Belohnung...

Unterricht. Unterricht in Klavier & Zither Mandoline...

Unterricht in Klavier & Zither Mandoline. Unterricht in Klavier & Zither Mandoline...

Heirat. Die Braut, grüßlich, sucht die Befreiung...

Geldverkehr. Wer stellt einem Kaufmann einige tausend Mk. für kurze Zeit zur Verfügung...

Hundefutter. Viel Geld spart eine Hundfrau wenn sie ihre im Kauf...

Bureau. 2 Zimmer als Büro zu verm. N. H. 7, 13, p. 263399

Werkstätte. G 7, 45 Badische, kleine Werkstätte zu verm. N. H. 7, 11, Bureau part. 269113

Stellen finden. Vertretung für Mannheim und Umgegend für einen neuen Massenartikel der Kolonialwarenbranche...

Vertretung für Mannheim und Umgegend für einen neuen Massenartikel der Kolonialwarenbranche...

Kolonialwarenbranche an rührigen, gut eingeführten Herrn gegen gute Provision zu vergeben.

I. Verkäuferin. nur durchaus branchekundig für Besätze - Spitzen...

Kassenkontrolleurin. die schon gleiche Stellung inne hatte, gesucht M. Hirschland & Co., P 3, 1.

Monteur. Wir suchen mehrere tüchtige Monteur u. Hilfsmonteur...

Altkaufmann. für kleines technisches Geschäft, welches bereits gut eingeführt ist...

Mädchen. Ein arbeitsfähiges Mädchen, welches neben u. Bügeln...

Advertisement for 4 1/2% rüdzahlbare Zeitschuldverschreibungen der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. Frankfurt a. M., Lannus-Anlage 6.

In der am 1. April 1912 durch den königlichen Notar, Herrn Justizrat Dr. jur. Albert Kaufmann...

Restanten: aus dem Jahre 1910 & Nr. 500. - No. 882 1911 & Nr. 500. - No. 841, 077, 441, 002.

Restanten: aus dem Jahre 1910 & Nr. 500. - No. 1405 1911 & Nr. 500. - No. 1759.

Restanten: aus dem Jahre 1910 & Nr. 500. - No. 16041, 16104 & Nr. 1.000. - No. 14408.

Restanten: aus dem Jahre 1910 & Nr. 500. - No. 16100, 16212, 1911 & Nr. 500. - No. 3202, 2907, 2628.

Restanten: aus dem Jahre 1910 & Nr. 1.000. - No. 17041, 17042, 17043, 17044, 17045, 17046, 17047, 17048, 17049, 17050, 17051, 17052, 17053, 17054, 17055, 17056, 17057, 17058, 17059, 17060, 17061, 17062, 17063, 17064, 17065, 17066, 17067, 17068, 17069, 17070, 17071, 17072, 17073, 17074, 17075, 17076, 17077, 17078, 17079, 17080, 17081, 17082, 17083, 17084, 17085, 17086, 17087, 17088, 17089, 17090, 17091, 17092, 17093, 17094, 17095, 17096, 17097, 17098, 17099, 17100, 17101, 17102, 17103, 17104, 17105, 17106, 17107, 17108, 17109, 17110, 17111, 17112, 17113, 17114, 17115, 17116, 17117, 17118, 17119, 17120, 17121, 17122, 17123, 17124, 17125, 17126, 17127, 17128, 17129, 17130, 17131, 17132, 17133, 17134, 17135, 17136, 17137, 17138, 17139, 17140, 17141, 17142, 17143, 17144, 17145, 17146, 17147, 17148, 17149, 17150, 17151, 17152, 17153, 17154, 17155, 17156, 17157, 17158, 17159, 17160, 17161, 17162, 17163, 17164, 17165, 17166, 17167, 17168, 17169, 17170, 17171, 17172, 17173, 17174, 17175, 17176, 17177, 17178, 17179, 17180, 17181, 17182, 17183, 17184, 17185, 17186, 17187, 17188, 17189, 17190, 17191, 17192, 17193, 17194, 17195, 17196, 17197, 17198, 17199, 17200, 17201, 17202, 17203, 17204, 17205, 17206, 17207, 17208, 17209, 17210, 17211, 17212, 17213, 17214, 17215, 17216, 17217, 17218, 17219, 17220, 17221, 17222, 17223, 17224, 17225, 17226, 17227, 17228, 17229, 17230, 17231, 17232, 17233, 17234, 17235, 17236, 17237, 17238, 17239, 17240, 17241, 17242, 17243, 17244, 17245, 17246, 17247, 17248, 17249, 17250, 17251, 17252, 17253, 17254, 17255, 17256, 17257, 17258, 17259, 17260, 17261, 17262, 17263, 17264, 17265, 17266, 17267, 17268, 17269, 17270, 17271, 17272, 17273, 17274, 17275, 17276, 17277, 17278, 17279, 17280, 17281, 17282, 17283, 17284, 17285, 17286, 17287, 17288, 17289, 17290, 17291, 17292, 17293, 17294, 17295, 17296, 17297, 17298, 17299, 17300, 17301, 17302, 17303, 17304, 17305, 17306, 17307, 17308, 17309, 17310, 17311, 17312, 17313, 17314, 17315, 17316, 17317, 17318, 17319, 17320, 17321, 17322, 17323, 17324, 17325, 17326, 17327, 17328, 17329, 17330, 17331, 17332, 17333, 17334, 17335, 17336, 17337, 17338, 17339, 17340, 17341, 17342, 17343, 17344, 17345, 17346, 17347, 17348, 17349, 17350, 17351, 17352, 17353, 17354, 17355, 17356, 17357, 17358, 17359, 17360, 17361, 17362, 17363, 17364, 17365, 17366, 17367, 17368, 17369, 17370, 17371, 17372, 17373, 17374, 17375, 17376, 17377, 17378, 17379, 17380, 17381, 17382, 17383, 17384, 17385, 17386, 17387, 17388, 17389, 17390, 17391, 17392, 17393, 17394, 17395, 17396, 17397, 17398, 17399, 17400, 17401, 17402, 17403, 17404, 17405, 17406, 17407, 17408, 17409, 17410, 17411, 17412, 17413, 17414, 17415, 17416, 17417, 17418, 17419, 17420, 17421, 17422, 17423, 17424, 17425, 17426, 17427, 17428, 17429, 17430, 17431, 17432, 17433, 17434, 17435, 17436, 17437, 17438, 17439, 17440, 17441, 17442, 17443, 17444, 17445, 17446, 17447, 17448, 17449, 17450, 17451, 17452, 17453, 17454, 17455, 17456, 17457, 17458, 17459, 17460, 17461, 17462, 17463, 17464, 17465, 17466, 17467, 17468, 17469, 17470, 17471, 17472, 17473, 17474, 17475, 17476, 17477, 17478, 17479, 17480, 17481, 17482, 17483, 17484, 17485, 17486, 17487, 17488, 17489, 17490, 17491, 17492, 17493, 17494, 17495, 17496, 17497, 17498, 17499, 17500, 17501, 17502, 17503, 17504, 17505, 17506, 17507, 17508, 17509, 17510, 17511, 17512, 17513, 17514, 17515, 17516, 17517, 17518, 17519, 17520, 17521, 17522, 17523, 17524, 17525, 17526, 17527, 17528, 17529, 17530, 17531, 17532, 17533, 17534, 17535, 17536, 17537, 17538, 17539, 17540, 17541, 17542, 17543, 17544, 17545, 17546, 17547, 17548, 17549, 17550, 17551, 17552, 17553, 17554, 17555, 17556, 17557, 17558, 17559, 17560, 17561, 17562, 17563, 17564, 17565, 17566, 17567, 17568, 17569, 17570, 17571, 17572, 17573, 17574, 17575, 17576, 17577, 17578, 17579, 17580, 17581, 17582, 17583, 17584, 17585, 17586, 17587, 17588, 17589, 17590, 17591, 17592, 17593, 17594, 17595, 17596, 17597, 17598, 17599, 17600, 17601, 17602, 17603, 17604, 17605, 17606, 17607, 17608, 17609, 17610, 17611, 17612, 17613, 17614, 17615, 17616, 17617, 17618, 17619, 17620, 17621, 17622, 17623, 17624, 17625, 17626, 17627, 17628, 17629, 17630, 17631, 17632, 17633, 17634, 17635, 17636, 17637, 17638, 17639, 17640, 17641, 17642, 17643, 17644, 17645, 17646, 17647, 17648, 17649, 17650, 17651, 17652, 17653, 17654, 17655, 17656, 17657, 17658, 17659, 17660, 17661, 17662, 17663, 17664, 17665, 17666, 17667, 17668, 17669, 17670, 17671, 17672, 17673, 17674, 17675, 17676, 17677, 17678, 17679, 17680, 17681, 17682, 17683, 17684, 17685, 17686, 17687, 17688, 17689, 17690, 17691, 17692, 17693, 17694, 17695, 17696, 17697, 17698, 17699, 17700, 17701, 17702, 17703, 17704, 17705, 17706, 17707, 17708, 17709, 17710, 17711, 17712, 17713, 17714, 17715, 17716, 17717, 17718, 17719, 17720, 17721, 17722, 17723, 17724, 17725, 17726, 17727, 17728, 17729, 17730, 17731, 17732, 17733, 17734, 17735, 17736, 17737, 17738, 17739, 17740, 17741, 17742, 17743, 17744, 17745, 17746, 17747, 17748, 17749, 17750, 17751, 17752, 17753, 17754, 17755, 17756, 17757, 17758, 17759, 17760, 17761, 17762, 17763, 17764, 17765, 17766, 17767, 17768, 17769, 17770, 17771, 17772, 17773, 17774, 17775, 17776, 17777, 17778, 17779, 17780, 17781, 17782, 17783, 17784, 17785, 17786, 17787, 17788, 17789, 17790, 17791, 17792, 17793, 17794, 17795, 17796, 17797, 17798, 17799, 17800, 17801, 17802, 17803, 17804, 17805, 17806, 17807, 17808, 17809, 17810, 17811, 17812, 17813, 17814, 17815, 17816, 17817, 17818, 17819, 17820, 17821, 17822, 17823, 17824, 17825, 17826, 17827, 17828, 17829, 17830, 17831, 17832, 17833, 17834, 17835, 17836, 17837, 17838, 17839, 17840, 17841, 17842, 17843, 17844, 17845, 17846, 17847, 17848, 17849, 17850, 17851, 17852, 17853, 17854, 17855, 17856, 17857, 17858, 17859, 17860, 17861, 17862, 17863, 17864, 17865, 17866, 17867, 17868, 17869, 17870, 17871, 17872, 17873, 17874, 17875, 17876, 17877, 17878, 17879, 17880, 17881, 17882, 17883, 17884, 17885, 17886, 17887, 17888, 17889, 17890, 17891, 17892, 17893, 17894, 17895, 17896, 17897, 17898, 17899, 17900, 17901, 17902, 17903, 17904, 17905, 17906, 17907, 17908, 17909, 17910, 17911, 17912, 17913, 17914, 17915, 17916, 17917, 17918, 17919, 17920, 17921, 17922, 17923, 17924, 17925, 17926, 17927, 17928, 17929, 17930, 17931, 17932, 17933, 17934, 17935, 17936, 17937, 17938, 17939, 17940, 17941, 17942, 17943, 17944, 17945, 17946, 17947, 17948, 17949, 17950, 17951, 17952, 17953, 17954, 17955, 17956, 17957, 17958, 17959, 17960, 17961, 17962, 17963, 17964, 17965, 17966, 17967, 17968, 17969, 17970, 17971, 17972, 17973, 17974, 17975, 17976, 17977, 17978, 17979, 17980, 17981, 17982, 17983, 17984, 17985, 17986, 17987, 17988, 17989, 17990, 17991, 17992, 17993, 17994, 17995, 17996, 17997, 17998, 17999, 18000, 18001, 18002, 18003, 18004, 18005, 18006, 18007, 18008, 18009, 18010, 18011, 18012, 18013, 18014, 18015, 18016, 18017, 18018, 18019, 18020, 18021, 18022, 18023, 18024, 18025, 18026, 18027, 18028, 18029, 18030, 18031, 18032, 18033, 18034, 18035, 18036, 18037, 18038, 18039, 18040, 18041, 18042, 18043, 18044, 18045, 18046, 18047, 18048, 18049, 18050, 18051, 18052, 18053, 18054, 18055, 18056, 18057, 18058, 18059, 18060, 18061, 18062, 18063, 18064, 18065, 18066, 18067

Verkauf

Wanderndes Wilderzeugnisse-Geschäft

18 Krontheimerhof sofort zu verkaufen zum Preise von 200.000.—. Lage: einwohnend durchschnitlich 2000.—. 2 1/2 Etagen. Zimmer 17, 1 Treppe.

Lehrings-Gesuche

Lehrling

mit einjährig-freiwillig. Zeugnis für kaufmännische Büro (Stahl-großhandlung) gesucht. Anverbietungen unter Nr. 728-19 an die Expedition ds. Bl.

Möbl. Zimmer

N 3, 13 1/2 part. Gut möbl. Zimmer a. d. Herr. sofort oder 1. Aug. zu vermieten. 27200

N 4, 9 2 Z. gut möbl. Zimmer. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

R 3, 5 2 Z. (schön möbl. Zimmer. evtl. mit Klavierbenutzung u. Verp. 27280

R 6, 4, part. Oblich möbl. Parterre-Zimmer (sehr groß) mit separ. Eingang u. ohne vis-à-vis per 1. August zu vermieten. 27288

R 7, 7 2 Z., möbl. Zimmer mit separ. Eingang. 27289

S 6, 9 2 Z., möbl. Zimmer an aut. Verp. 27290

S 6, 9 2 Z. L. schön. Zimmer an Herr. od. Frau. lein bei ruhiger Familie bis 1. August zu verm. 27291

U 4, 4 1 Z. schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 27292

U 4, 28 1 Z. schön. Zimmer. 27293

U 5, 2 2 Z. schön möbl. Zimmer. 27294

U 6, 8 1 Treppe. Schön möbl. Zimmer. 1. August zu verm. 27295

Wismertplatz 5, hochpart. gut möbl. Zimmer mit voller Benutz. zu vermieten. 27296

Beethovenstr. 5 2 Z., freundlich möbl. Zimmer. 27297

Beethovenstr. 4 2 Z. (sch. möbl. Zimmer. 27298

Conradstr. 6, part. schön möbl. Zimmer. 27299

Gottpeterstr. 4 part. 1. bei Max Josephstr. schön möbl. Zimmer in ruhiger u. schön. Lage bei kinderl. Wohnan zu verm. 27300

Kirchstr. 14 2 Treppen. schön möbl. Zimmer. 27301

Kirchstr. 20, 2 St., möbl. Zimmer an aut. Verp. 27302

Quisenring 20 1 Etage, u. 2. Etage. schön möbl. Zimmer u. Schlafzimmer. 27303

Pengler, 1. St. Weiching. schönes Zimmer. evtl. m. Pension 60 M. zu verm. 27304

Pandelestr. 4a (Vandenhol) schön möbl. Zimmer mit Balkon, 2. Etage, evtl. mit Klavierbenutzung u. Verp. 27305

Quisenring 24 2 Z., gut möbl. Zimmer. 27306

Gr. Weiching, 13 schön möbl. Parterrezimmer in gut. Hause an Dame. 27307

Max Josephstr. 17. 1 Treppe, gut möbliertes Zimmer an verm. 27308

Wittstr. 32, 5. St., r. gut möbl. Zimmer. 27309

Lehrstr. 22, 4. Etage. schön möbl. Zimmer. 27310

Bartring 2a, part. gut möbl. Zimmer. 27311

Weing. Weichingstr. 14. 4. Etage, schön möbliertes Zimmer u. Schlafzimmer. 27312

Wuppertalstr. 14. 111. Ein Zimmer mit Telefon u. Nebengebäude zu verm. 27313

Am Rhein Remberghoff. 22, 1. St. 1 i. möbl. Zimmer. 27314

Tatterfallstr. 24, 1. Et. in der Nähe von Bahnhof gut möbl. Zimmer. 27315

Waldpartstr. 2, schön möbl. Zimmer mit Balkon, sofort zu verm. Dasselbe neuen bürgerlichen Wohnhaus u. Nebengebäude. 27316

Gr. Wallpflanzstr. 30 5. Etage, schön möbliertes Zimmer an besseren Herrn oder Dame zu verm. 27317

Gr. Wallpflanzstr. 30, in d. Nähe v. Bahnhof, ein möbl. lein. Zimmer m. Klavier auf 1. August zu verm. 27318

Beidenstr. 10 2 Z. gut möbl. Zimmer an verm. 27319

Gut möbl. Zimmer (sch. möbl. Zimmer) sofort zu verm. 27320

Schön möbl. Zimmer, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

Schön möbl. Zimmer mit Balkon auf dem Rhein per 1. Juli zu vermieten. 27321

Fein möbl. Zimmer u. Klavier sofort zu verm. 27322

Gut möbl. Zimmer an best. Fräulein zu vermieten. 27323

Sehr schön möbl. Zimmer 1. Etage evtl. schön. Wohn- u. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Bett. sofort zu verm. 27324

Fein möbl. Zimmer per 1. u. 2. August zu verm. 27325

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn evtl. sofort zu verm. 27326

Schöne möbl. Zimmer, 2. u. 3. Etage. 27327

Schön möbl. Zimmer an best. Herrn evtl. zu verm. 27328

Stimmen aus dem Publikum.

Essentlicher Wettbewerb für das Baugebiet am Neckar.
 Den Mitgliedern des Bürgervereins wurde schon bei verschiedenen Gelegenheiten (Statistikberatung, Volksschwimm-bad etc.) in dankenswerter Weise das öffentliche Wettbewerbungsverfahren bei architektonischen Aufgaben als den Interessen der Stadt bezüg. der Allgemeinheit am besten entsprechend empfohlen. Viel Entgegenkommen fanden diese Anregungen beim Stadtrat nicht. Mit einer „großartigen Wandbewegung“ ohne jede sachliche Begründung glaubt man sich wichtige Angelegenheiten abzumachen zu können, trotzdem es der maßgebenden Behörde nicht unbekannt sein dürfte, daß z. B. unsere Nachbarstadt Frankfurt a. M. seit Jahren den Weg des öffentlichen Wettbewerbes mit großem Erfolg beschritten hat und dadurch ihre künstlerisch schaffenden Architektenförderung angeht. Darum sind längst Frankfurt gefolgt und auch Karlsruhe ist im Begriffe, große Aufgaben auf dem Wege des öffentlichen Wettbewerbens unter der Aufsicht der Stadtverwaltung zu lösen. Die Stadt Mannheim glaube mit der endgültigen Ausgestaltung des Friedhofes genug getan zu haben und das übrige dem Stadtbauamt und dem bestmöglichen Unternehmern überlassen zu sollen. Bei der Verden und Baden der oben genannten Städte und vieler anderer aufmerksam verfolgt.

wird finden, mit welcher künstlerischen Bewusstheit und Freigiebigkeit dort alle städtebaulichen Fragen angefaßt und gelöst werden. Die Stadt Mannheim ist jetzt im Begriffe, durch die Erbauung eines Krankenhauses an hervorragender Stelle unserer Stadt ein neues Baugebiet zu erschließen. Dieses neue Stadtviertel, welches sich schon von der Ringstrasse aus dem Zuschauer präsentieren wird im Stadtbild außerordentlich in Erscheinung treten wird, erfordert unbedingt einen öffentlichen Wettbewerb. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Bürgerverein dieser Notwendigkeit Nachdruck verleihen wird. Die hierdurch sich ergebende Verantwortlichkeit hat ein moralisches Recht, an der Lösung wichtiger, die Allgemeinheit berührender Fragen mitwirken zu dürfen.

Sportliche Rundschau.

Veranstaltungen der Kurverwaltung zum Festen des Nationaltagstages. Die Kurverwaltung in Wiesbaden hat am 11. ds. Mts. einen Arrangementsvertrag zum Festen des Nationaltagstages abgeschlossen, der einen Wert von 500 A. ergeben hat. Ein von der Kurverwaltung für Wiesbaden im Jahre 1912, die die Aufgaben der Nationaltagstagesverwaltung übernahm hat einen Betrag von 500 A. erzielt. Es ist zu hoffen, daß das von den beiden Kurverwaltungen gegebene Beispiel auch alle anderen deutschen Badeverwaltungen zur Nachahmung veranlassen wird.

* Bei Unternehmung des Abdruckes des Oberbayerischen Flieger-Sabotage bei Deutsch-Programm hat es sich einwandfrei herausgestellt, daß ein Drilling, der zur Fliegervermittlung führt, gerufen ist. Infolge des starken Wetters ist das Fliegen zum Abbruch gebracht worden. Die Deutsche des Abdruckes zeigte einen sogenannten Wälzflug, den man häufiger bei Stahl beobachtet kann. In Deutschland hat man auf Grund dieses Vorkommnisses angesetzt Preisausstellungen für Materialisten, die in der Fliegerwelt Verwendung finden sollen. Hier zu erlassen, um durch Schaffung ersichtlicher Material die Wesentlichkeiten herabzusetzen. Auch in Deutschland beschäftigt man, eigentlich aus den Drillingen der National-Fliegerpreisverteilung für gewisse Materialisten zu lassen.

* Das Berliner internationale Leichtathletische Meeting war von besonderer Bedeutung, weil mehrere Olympiasieger teilnahmen. Besonders bemerkenswert ist der Sieg von Hans Kraay im 800 Meter-Lauf, der seinen Vorgänger in Stockholm, den Amerikaner Marcell, schick abdrängte. Die Resultate der Leichtathleten sind: 100 Meter: Kraay; 200 Meter: Kraay; 400 Meter: Kraay; 800 Meter: Kraay; 1500 Meter: Kraay; 2000 Meter: Kraay; 3000 Meter: Kraay; 4000 Meter: Kraay; 5000 Meter: Kraay; 6000 Meter: Kraay; 8000 Meter: Kraay; 10000 Meter: Kraay; 15000 Meter: Kraay; 20000 Meter: Kraay; 30000 Meter: Kraay; 40000 Meter: Kraay; 50000 Meter: Kraay; 60000 Meter: Kraay; 80000 Meter: Kraay; 100000 Meter: Kraay; 150000 Meter: Kraay; 200000 Meter: Kraay; 300000 Meter: Kraay; 400000 Meter: Kraay; 500000 Meter: Kraay; 600000 Meter: Kraay; 800000 Meter: Kraay; 1000000 Meter: Kraay; 1500000 Meter: Kraay; 2000000 Meter: Kraay; 3000000 Meter: Kraay; 4000000 Meter: Kraay; 5000000 Meter: Kraay; 6000000 Meter: Kraay; 8000000 Meter: Kraay; 10000000 Meter: Kraay; 15000000 Meter: Kraay; 20000000 Meter: Kraay; 30000000 Meter: Kraay; 40000000 Meter: Kraay; 50000000 Meter: Kraay; 60000000 Meter: Kraay; 80000000 Meter: Kraay; 100000000 Meter: Kraay; 150000000 Meter: Kraay; 200000000 Meter: Kraay; 300000000 Meter: Kraay; 400000000 Meter: Kraay; 500000000 Meter: Kraay; 600000000 Meter: Kraay; 800000000 Meter: Kraay; 1000000000 Meter: Kraay; 1500000000 Meter: Kraay; 2000000000 Meter: Kraay; 3000000000 Meter: Kraay; 4000000000 Meter: Kraay; 5000000000 Meter: Kraay; 6000000000 Meter: Kraay; 8000000000 Meter: Kraay; 10000000000 Meter: Kraay; 15000000000 Meter: Kraay; 20000000000 Meter: Kraay; 30000000000 Meter: Kraay; 40000000000 Meter: Kraay; 50000000000 Meter: Kraay; 60000000000 Meter: Kraay; 80000000000 Meter: Kraay; 100000000000 Meter: Kraay; 150000000000 Meter: Kraay; 200000000000 Meter: Kraay; 300000000000 Meter: Kraay; 400000000000 Meter: Kraay; 500000000000 Meter: Kraay; 600000000000 Meter: Kraay; 800000000000 Meter: Kraay; 1000000000000 Meter: Kraay; 1500000000000 Meter: Kraay; 2000000000000 Meter: Kraay; 3000000000000 Meter: Kraay; 4000000000000 Meter: Kraay; 5000000000000 Meter: Kraay; 6000000000000 Meter: Kraay; 8000000000000 Meter: Kraay; 10000000000000 Meter: Kraay; 15000000000000 Meter: Kraay; 20000000000000 Meter: Kraay; 30000000000000 Meter: Kraay; 40000000000000 Meter: Kraay; 50000000000000 Meter: Kraay; 60000000000000 Meter: Kraay; 80000000000000 Meter: Kraay; 100000000000000 Meter: Kraay; 150000000000000 Meter: Kraay; 200000000000000 Meter: Kraay; 300000000000000 Meter: Kraay; 400000000000000 Meter: Kraay; 500000000000000 Meter: Kraay; 600000000000000 Meter: Kraay; 800000000000

Reichardt der Reinste!

Die auch vom Publikum anerkannte unübertroffene Reinheit der Reichardt-Fabrikate gründet sich insbesondere auf zwei Faktoren: sorgfältige Auswahl des Rohmaterials und technisch vollendetste Reinigung. Damit geht die Reichardt-Gesellschaft weit über die für die Industrie als Norm beschlossenen Reinheitsvorschriften hinaus und verwirklicht zugleich das Reinheitsideal, wie es auf den internationalen Kongressen als wünschenswertes Ziel ins Auge gefaßt worden ist. Hiernach sind die Kakaobohnen nicht nur von Schalen, sondern auch von Samenhäutchen und Keimen zu reinigen, während die unter deutschen Fabrikanten vereinbarte Norm nur eine Entfernung der Schalen fordert.

Auf diese feststehenden Tatsachen wies die Reichardt-Compagnie im April hin. Eine kleine Zahl von Kakaofabrikanten fühlte sich getroffen und beantragte bei der Kammer für Handelsfachen zu Altona eine einstweilige Verfügung, die im Beschlußverfahren und ohne irgendwelche Anhörung der Reichardt-Compagnie erlassen wurde. Um den Instanzenweg in Gang zu setzen, war die letztere gezwungen, die Gegner vor dieselbe Kammer zum Widerspruch zu laden, womit die Bestätigung des Beschlusses von selbst gegeben war.

Es hat also in dem Verfahren bisher lediglich ein Richter gesprochen. Dagegen hat sich weder das Oberlandesgericht noch das Reichsgericht zu äußern vermocht, da das Verfahren soeben erst in die Berufung gelangt ist.

Den vom ersten Richter extrahierten Beschluß benten unsere Gegner in ihrer neuerlichen Annonce vom 16. ds. Mts. abermals aus. Sie verfolgen hierbei wiederum die Taktik, den Kernpunkt der Sache zu unterdrücken, über Inhalt und Umfang des Gerichtsbeschlusses zu täuschen, so daß dem Publikum Wahrheit und Unwahrheit nicht mehr erkennbar ist.

Auf Grund der Tatsachen sieht folgendes unabwendbar fest:

Wahrheit ist, daß die Firmen, die unter dem neuen Inserat der Gegner verzeichnet stehen, die einstweilige Verfügung nicht erwidert haben; nur ein Teil derselben hat den Antrag gestellt. Die übrigen haben nach Falstaffischer Manier die Vorsicht als den besseren Teil der Tapferkeit betrachtet, machen sich jetzt aber den Beschluß zu Nutze, der wohl keinen mehr überrascht hat, als die Gegner selbst.

Wahrheit ist, daß die Reichardt-Compagnie voll berechtigt ist, die wahre Tatsache zu behaupten, sie reinige ihre Kakaos bis zu der äußersten Grenze technischer Möglichkeit, also nicht nur von Schalen, sondern auch von Samenhäutchen und Keimen. Ueber diese unbestrittene Tatsache, die satifam nachgewiesen ist, hatte das Gericht überhaupt nicht zu befinden. Nur die unter meiner Verantwortung gewählte Form des Hinweises auf die mangelhaften Reinheitsvorschriften der Industrie stand zur Entscheidung.

Wahrheit ist, daß die Reinheitsvorschriften der übrigen Industrie eine Entfernung lediglich der Schalen fordern.

Wahrheit ist, daß die Thesen der internationalen Kongresse, so auch in Genf, übereinstimmend mit der Fabrikationspraxis der Reichardt-Compagnie auch die Befestigung der Samenhäutchen und Keime verlangen.

Wahrheit ist, daß der bereits früher genannte deutsche Kongressvertreter erklärt hat, die Verbandsleitung, der er als Syndikus angehört, habe fast zwei Jahre daran gearbeitet, eine Befestigung der Genfer Beschlüsse zu ermöglichen.

Wahrheit ist, daß es die übrige Industrie unterläßt, die bestehenden Reinigungsvorschriften zu ändern, wie sie auch zu der diesjährigen Versammlung des Bundes Deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und -Händler trotz Aufforderung keinerlei Abänderungsanträge gestellt hat.

Wahrheit ist, daß die Reichardt-Compagnie dem Gericht 84 Analysen von verdächtigten Nahrungsmittelchemikern und gerichtlichen Sachverständigen der verschiedensten Orte vorgelegt hat, wonach in den untersuchten Kakaos, die von den Gutachtern in allen Preislagen eingekauft wurden, nicht nur Samenhäutchen und Keime, sondern auch Schalentheile bis zu den erheblichsten Mengen festgestellt worden sind, gerade auch in Fabriken eines großen Teils unserer jetzigen Gegner. Ja sogar Schimmelwurz und Eosinfärbung wurden analysiert. Bei einer Anzeile hätte dies gesetzlich als Verderbenheit und Verfälschung von Nahrungs- und Genussmitteln beurteilt werden müssen. Die Reichardt-Compagnie glaubte das Interesse der Allgemeinheit wahren zu können, auch ohne Anzeige zu erstatten oder die Analysen zu veröffentlichen.

Wahrheit ist, daß die gegnerische Firma S. in B. in einem neuen Warenkataloge nachstehendes kundgibt: „Unser Konsumkakaos wird aus nur einwandfreien und unbeschädigten Rohbohnen und unter gänzlicher Entfernung der Kakaoschalen und Keime hergestellt. Diesem Prinzip wird leider nicht von allen Fabrikanten gehuldigt“. Diese Firma weist hier also nicht nur auf die früher vom Kaiserlich Statistischen Amt bestätigte Einfuhr verdorbener Kakaobohnen nach Deutschland hin, sondern sie betont sogar als brausetkundige Tatsache die bloße Schlussfolgerung der Reichardt-Compagnie, daß aus den bestehenden Reinheitsvorschriften hervorgehe, wie weit die übrige Industrie grundsätzlich von dem Reinheitsideal der internationalen Kongresse entfernt sei. Im Widerspruch hierzu steht freilich die Tatsache, daß unter den dem Gericht überreichten Analysen sich auch solche über Fabrikate dieser Gegenerin, sogar mit Schalen, vorfinden. Dieses mehrfache Doppelspiel ist für die Mittel, mit denen der der Reichardt-Compagnie aufgezwungene Kampf geführt wird, bezeichnend.

Wahrheit ist, daß ein gegnerisches Organ, nämlich der „Konstitären-Markt“, unterm 15. Mai 1912 als Grund für das Verschweigen der Namen der Antragsteller in der ersten Veröffentlichung des Gerichtsbeschlusses den Umstand angibt, daß die Mitglieder des Verbandes geschont werden sollen, die in ihrer Maschinerie rückständig sind und daher ihre Kakaos tatsächlich von Schalen, Samenhäutchen und Keimen nicht völlig befreien.

Wahrheit ist, daß dieselbe Zeitschrift unterm 15. Juli erklärt, daß trotz des Gerichtsbeschlusses nicht zu verschweigen sei, daß recht viele „ihrer“ Fabriken keineswegs auf der Höhe sind, daß deren Kakaos stark zu wünschen übrig läßt, was seine Vermahlung und Pulverisierung anbetrifft, und daß ihr Ausschließungsverfahren mehr oder weniger fehlerhaft ist. Der Artikel fügt hinzu, daß, falls diesen Fabriken die Verbesserung ihres Verfahrens nunmehr als dringende Notwendigkeit erscheint, der Hinweis der Reichardt-Compagnie sein Gutes gehabt habe.

Wahrheit ist, daß die Reichardt-Compagnie schon vor Jahren die Öffentlichkeit anrief, um dergestalt von außen einen Zwang zur weitergehenden Reinigung auszuüben; daß sie im Jahre 1910 von neuem, durch ihre auch öffentlich bekanntgegebene Eingabe an den Bundesrat, dieses Ziel zu erreichen suchte, — eine Eingabe, die die übrige Industrie trotz der Bitten der Reichardt-Compagnie nicht unterstützte.

Wahrheit ist, daß die Reichardt-Compagnie lediglich zu dem gleichen Zwecke in ihrem Inserat vom 3. April d. J. auf die derzeit noch geltenden beschränkten Reinheitsvorschriften hinwies.

Wenn angesichts der vorgezeichneten unwiderleglichen Tatsachen die fortgesetzten Anstrengungen der Reichardt-Compagnie, die Durchführung der weitgehendsten Reinheitsbestrebungen im Interesse des Publikums zum Gemeingut der deutschen Industrie zu machen, von den Gegnern zu einem Verstoß gegen die guten Sitten gestempelt werden, so kann dies völlig neue und eigenartige Ausdehnung des Begriffes der guten Sitten bei dem konsumierenden Publikum niemals Verständnis und Billigung finden. Bei dieser Auslegung würde Vernunft — Unstinn, Wohltat — Plage. Daran ändert auch nichts die von den Gegnern aus dem Zusammenhang gerissene und einer Reichsgerichtsentscheidung, die mit dem gegenwärtigen Fall nicht den geringsten Berührungspunkt hat, entlehnte Begriffsbestimmung.

Wohl aber enthält es handgreiflich den größten Verstoß gegen das Anstandsgefühl aller billig und gerecht Denkenden, einen noch nicht rechtskräftigen Beschluß ohne Publikationsbefugnis in der unerhörtesten und entstelltesten Weise auszubenten, und ebenso ist es der Gipfelpunkt der Arglist, wahrheitswidrig einen Erfolg vorzuspiegeln, wie dies diejenigen Firmen tun, die sich durch Unterzeichnung des Inserats nachträglich als Projektpartei hinstellen, obwohl sie sich dem Verfahren beizutreten wohlweislich gehütet haben.

So sehen die Dinge in Wahrheit aus.

Deshalb können auch die gegenwärtigen Ausführungen mit den Worten geschlossen werden: Reichardt der Reinste und

Reichardt der Feinste!